

POLLICHIA

Kurier



Vierteljährliches INFO - Blatt des Vereins für Naturforschung und Landespflege e.V.
ISSN 0936-9384

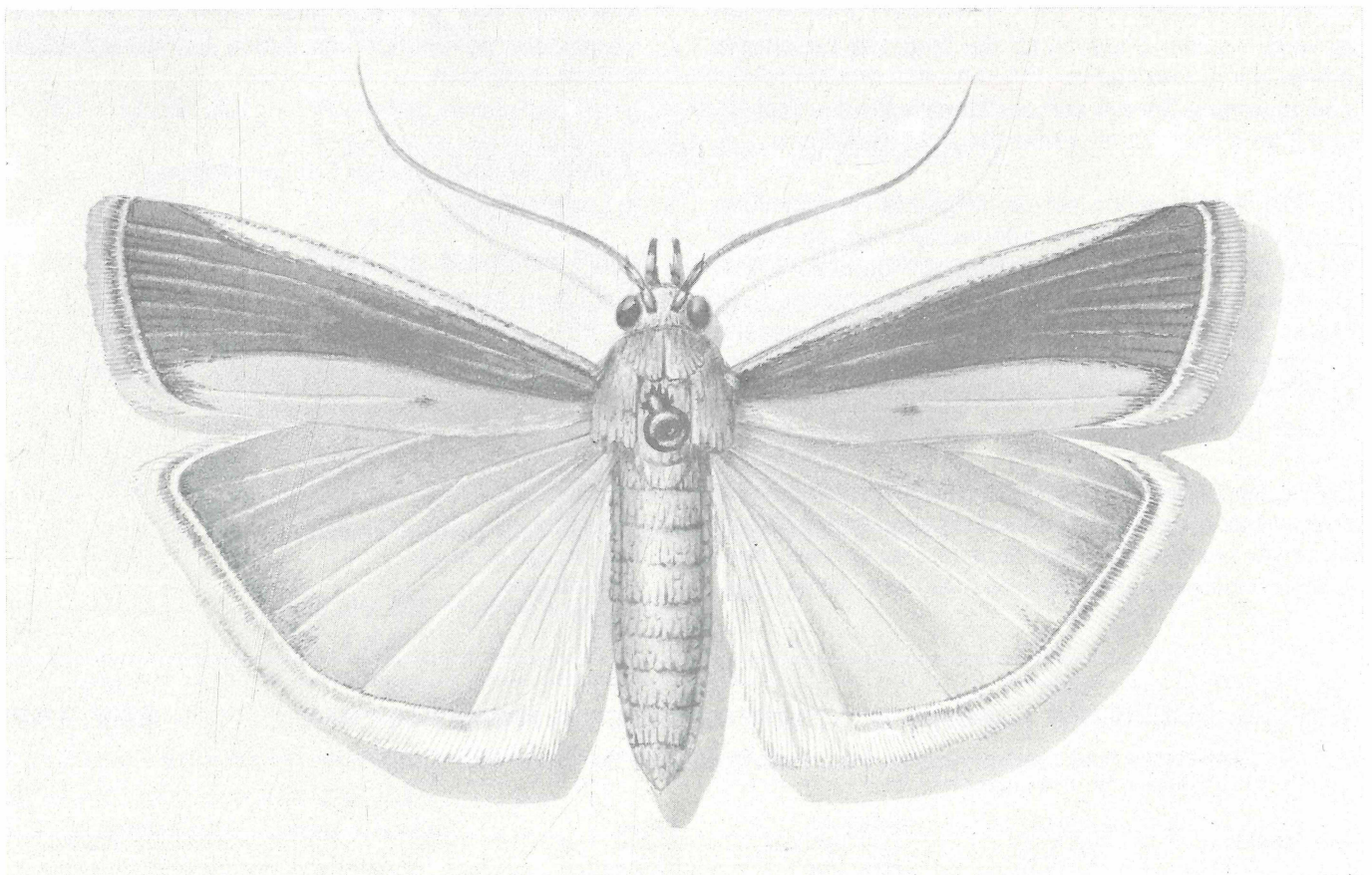
Jahrgang 7, Heft 1, Jan.-März 1991
Einzelpreis DM 3.-

**Berichte
aus der
Landespflegearbeit**

Naturschutz aktuell

Pfalzmuseum für Naturkunde

Veranstaltungstermine



POLLICHIA SEMIRUBELLA, ein nach dem pfälzer Arzt und Botaniker Johann Adam POLLICH (1740-1780) benannter Kleinschmetterling, ist das Motiv eines neuen Werbeplakates (hier ein Ausschnitt) des Pfalzmuseums für Naturkunde (POLLICHIA-Museum).

Für die grafische Gestaltung konnte Werner Ring, Kleinfischlingen, gewonnen werden.

Liebe Mitglieder,
liebe Freunde der POLLICHIA,

der POLLICHIA-Kurier geht mit diesem Heft in seinen
siebenten Jahrgang. Es ist gleichzeitig das 151te
Vereinsjahr.

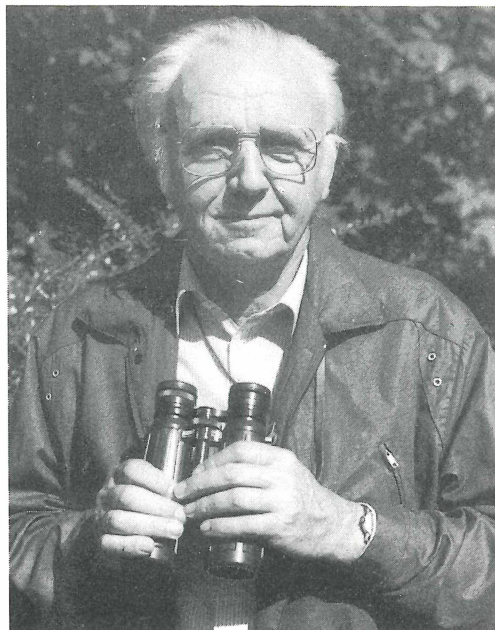
Hinter uns liegt ein ereignisreiches Jahr. Für uns war es
das Jahr unseres 150jährigen Bestehens. Für unser
Vaterland und Europa stand es im Zeichen der deutschen
Vereinigung. Ein 40jähriger Traum ging in Erfüllung.
Dennoch sind es die Zeichen der Weltgeschichte, die
uns alle bestürzen, weil die Hoffnungen auf Vernunft und
Frieden zwischen den Völkern, Ideologien und Religionen
nicht in Erfüllung gegangen sind, – und auch die globale
Beeinträchtigung der Umwelt geht weiter. Die tropischen
Regenwälder, die Meere und die Kontinente sind davon
gleichermaßen betroffen.

Wir schauen dabei auch vor die eigene Türe. Natur- und
Umweltschutz beginnen zuhause, und deshalb hat die
POLLICHIA in diesem Jahr ihre Frühjahrstagung wieder
einmal einem Thema gewidmet, an dem die existenzielle
Bedeutung der natürlichen Hilfsquelle »Wasser« in den
Mittelpunkt gerückt wird. Der Weg der modernen Völker
in die Welt von morgen wird davon abhängen, wie sie mit
der Natur und den Naturgütern umgehen. Das Wasser
ist eine der elementaren Naturgüter, nicht nur Lebensquell
sondern Lebensgrundlage.

Beachten Sie deshalb bitte die Einladung zur Frühjahrs-
tagung in Ludwigshafen. Der Tagungsort Ludwigshafen
ist wegen seiner Situation für die Thematik besonders
prädestiniert, und hier vor Ort kann das problemreiche
und vielseitige Thema von der Theorie bis zur Technik
und Praxis besonders veranschaulicht werden.

Die Mitglieder werden auf die Mitgliederversammlung
hingewiesen. Sie geht der öffentlichen Tagung wieder
voran. Die Amtszeit des Vorstandes geht zu Ende.
Deshalb sind Vorstandswahlen erforderlich, und wir
wollen außerdem die lange Zeit so aktiv gewesene
Ortsgruppe Ludwigshafen wieder neu ins Leben rufen.
Ein besonderer Appell ergeht auch an unsere Mitglieder
in Ludwigshafen nebst Umland.

Die großen Anstrengungen des vergangenen Jahres,
sowohl was die Veranstaltungen als auch die Veröffent-
lichungen betrifft, haben den Haushalt des Vereins unge-
wöhnlich beansprucht. Es sind 1990 drei Mitteilungs-



bände und vier POLLICHIA-Bücher erschienen! Die
gesamte Auflage des Jubiläumsbandes ist jetzt fertig.
Sie hat die Buchbinderei verlassen, sodaß der Band
bald in Händen aller Mitglieder sein kann.

Bitte denken Sie daran, Ihren Jahresbeitrag bei Ihrer
Orts- bzw. Kreisgruppe zu bezahlen. Er beträgt für
Mitglieder 50.– DM, für Jugendliche und nicht voll
Erwerbstätige 15.– DM und für zusätzliche Familien-
mitglieder 10.– DM. Die rechtzeitige Beitragszahlung
erleichtert den ausschließlich ehrenamtlich tätigen
Vorständen der Gruppen die Arbeit und hilft außerdem
Kosten zu sparen.

Auf Wiedersehen bei der Frühjahrstagung
in Ludwigshafen

Ihr

(Prof. Dr. Günter Preuß)
1. Vorsitzender

Verleger: POLLICHIA - Verein für Naturforschung und Landespflege e.V.

Gegr. 1840

Nach § 29 Bundesnaturschutzgesetz anerkannte Landespflegeorganisation in Rheinland-Pfalz • Mitglied im Deutschen Naturschutzring e.V.
(DNR) • Bundesverband für Umweltschutz

1. Vorsitzender:
Prof. Dr. Günter Preuß
Hugenottenstraße 7
D-6747 Annweiler/Trifels
Telefon 0 63 46 / 82 57
dienstl. 0 63 41 / 28 01 71

2. Vorsitzender:
Dr. Fritz Brechtel
Schuberting 26
6729 Rülzheim
Telefon 0 72 72 / 7 17 32

Schriftführer:
Werner Schimeczek
Bischof-Hugo-Straße 19
D-6740 Landau 13
Telefon 0 63 41 / 3 14 06

Rechner:
Anneliese Platsch
Altenstraße 3
D-6747 Annweiler/Trifels
Telefon 0 63 46 / 35 11

Beauftragter für Landes-
pflege:
Prof. Dr. Norbert Hailer
Bahnhofstraße 12
D-6747 Annweiler/Trifels
Telefon 0 63 46 / 89 29

Museumsdirektor:
Dr. Wolfgang W. Gettmann
Pfalzmuseum für Natur-
kunde (POLLICHIA-
Museum)
Hermann Schäfer Straße 17
D-6702 Bad Dürkheim 2
Telefon 0 63 22 / 6 60 22



Einladung zur Frühjahrstagung 1991 in Ludwigshafen

Unser Grundwasser ist eine der wichtigsten Daseinsvoraussetzungen. Obgleich es zu den sich erneuernden Naturgütern gehört, stehen wir immer öfter vor der Frage: »Behandeln wir unser Grundwasser richtig?«

Unsere Frühjahrstagung greift dieses nicht nur fachlich sondern auch von der Frage der Vorsorge und der Bewirtschaftung her wichtige und existenziell bedeutsame Thema mit dem Hauptvortrag von Prof. Dr. Fürst, einem namhaften Fachmann, sowie mit Referaten und Demonstrationen der Technischen Werke Ludwigshafen umfassend auf. Wir laden hiermit zu der interessanten und wichtigen Frühjahrstagung ein.

6747 Annweiler, den 10. Februar 1991
Hugenottenstraße 7

gez. Prof. Dr. G. Preuß
1. Vorsitzender

Tagungsfolge | 1. O. März 1991

- | | |
|-------------------|---|
| 11.00 - 13.00 Uhr | Vormittagsveranstaltung im Volkshaus Ludwigshafen-Hochfeld (Gartenstadt)
1. Begrüßung und Eröffnung der Frühjahrstagung
2. Grußworte
3. Hauptvortrag von
Prof. Dr. Manfred Fürst , Johannes Gutenberg-Universität, Mainz, über:
Hydrogeologie und Umwelt (mit Lichtbildern) |
| 14.30 Uhr | Filmvortrag der Technischen Werke Ludwigshafen (TWL) zur Einführung in das Nachmittagsprogramm |
| 15.30 Uhr | Abfahrt zum Großwasserwerk Maudacher Bruch der Stadt Ludwigshafen und Besichtigung des Wasserwerkes (in Gruppen) |
| 17.00 Uhr | Ende der Frühjahrstagung |

Die Tagung wird im Volkshaus Ludwigshafen-Hochfeld (Gartenstadt), Königsbacher Straße 12, Buslinie 54, Haltestelle Marienkrankenhaus (5 Min. Fußweg), durchgeführt. Bei der Tagungsstätte gibt es ausreichend Parkmöglichkeit und in der Gaststätte des Tagungslokals besteht Gelegenheit zu einem Imbiß sowie zum Mittagessen.

Alle Veranstaltungen sind öffentlich. Gäste sind willkommen!

Einladung zur Mitgliederversammlung 1991

151. Vereinsjahr

Hiermit werden die Mitglieder der POLLICHIA zur Mitgliederversammlung 1991 eingeladen, die im Rahmen der Frühjahrstagung am Sonntag, dem 10. März 1991, im Volkshaus in Ludwigshafen-Hochfeld (Gartenstadt), Königsbacher Straße 12, von 9.00 bis 10.30 Uhr stattfindet.

Tagesordnung

- | | |
|--|--|
| <ol style="list-style-type: none"> 1. Eröffnung der Mitgliederversammlung und Feststellung der Beschlußfähigkeit 2. Berichte des Vorstandes 3. Bericht der Kassenprüfer 4. Entlastung des Vorstandes | <ol style="list-style-type: none"> 5. Bildung des Wahlausschusses und Neuwahl des Vorstandes 6. Wiederbelebung der Ortsgruppe Ludwigshafen 7. Verschiedenes |
|--|--|

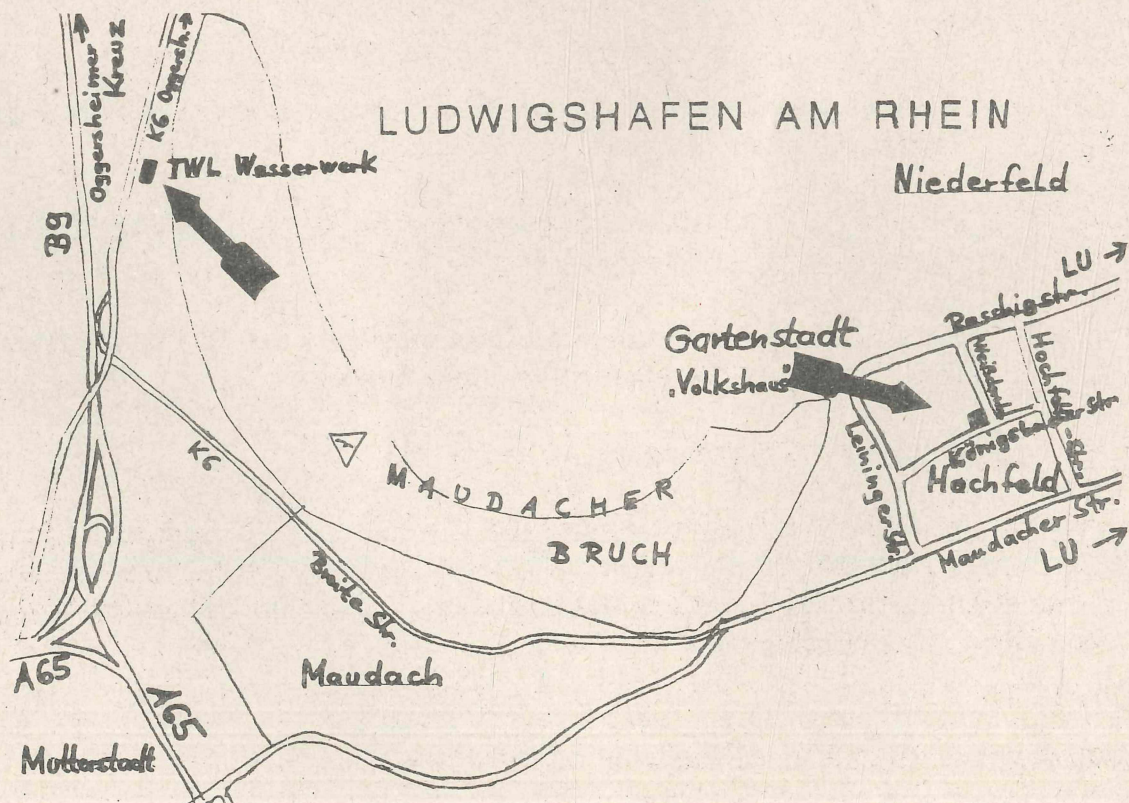
Die Vorstandswahl ist erforderlich, weil die vierjährige Amtszeit ausläuft.
Um rege Teilnahme bitten Vorstand und Hauptausschuß

Anweiler, den 10. Februar 1991

gez. Prof. Dr. Günter Preuß, 1. Vorsitzender

Anfahrt zum Tagungsort »VOLKSHAUS« in LU-Hochfeld:
Aus den Richtungen WO, KIB, KL, KUS und ZW: BAB A 6 bis Frankenthaler Kreuz, dann A 61 bis Mutterstadter Kreuz, anschließend auf A 65 bis »Mutterstadt/Maudach« - nach Maudach ausfahren, auf Ortsumgehung (B 38) bis Ortseingang LU-Hochfeld, nach »Metro« an Ampel links in Leiningener Straße, kurz darauf nach links in Königsbacher Straße.
Orientierung: hoher, viereckiger, seitlich offener Glockenturm - Ziel gegenüber!
Aus den Richtungen PS, BZA, LD und NW: ab LD A 65 bis Ausfahrt »Mutterstadt/Maudach«, weiter wie oben!
Aus Richtung Wörth, GER und SP auf B 9 und B 44 bis

Rheingönheim, Ausfahrt Richtung Gartenstadt, ab »Metro« wie oben!
Aus Richtung Mannheim: von beiden Brücken aus auf Hochstraße bis Abfahrt »Bruchwiesenstraße«, auf dieser etwa 1 km, dann halbrechts in Raschigstraße, an Ampel nach Verbreiterung links in Hochfeldstraße und dann rechts in Königsbacher Straße - Orientierung: Glockenturm s.o.
Bundesbahn: (Öff. Nahverkehr am Sonntagmorgen stark eingeschränkt!) nur mit Straßenbahn - Haltestelle in Tieflage vor Hbf. - bis »Berliner Platz«, umsteigen in Bus 54 bis Marienkrankenhaus - 5 Min. Fußweg. Nur ein Fahrschein erforderlich.



Berichte aus den Orts- und Kreisgruppen

Bad Dürkheim

Bindentaucher - eine Rarität auf dem Silbersee/Roxheim

Bei einer Begehung am Silbersee am Sonntag, den 13. Januar 1991, entdeckten wir etwas abseits von Reiherenten, Tafelenten und Bläbühnern einen uns zunächst unbekannten Taucher, der immer wieder einmal für ca. 30 Sekunden wegtauchte. Zu Beginn des Tauchens spreizte er dabei seine Flügel etwas vom Körper weg. In den längeren Schwimmphasen konnten wir bei gutem Licht den Taucher als Bindentaucher (mit „Pareys Vogelbuch“ und Peterson: „Die Vögel Europas“) bestimmen. In etwa hatte der Vogel die Größe eines Schwarzhalsstorchs. Der verhältnismäßig kurze Hals erinnert an den Zwergtaucher. Der Schnabel war kürzer und kräftiger als bei den Tauchern üblich. Vom Schnabel zog sich ein breiter dunkler Streifen über den Kopf, so daß die Wangen sich hell davon abhoben. An der Kehle war der Vogel weißlich. Deutlich zeichneten sich die weißen Unterschwanzdecken gegen den dunklen Rücken und die gestreiften Seiten ab. Nach unserem Wissen scheint dies die erste Beobachtung dieses Irrgastes aus Nordamerika für Rheinland-Pfalz zu sein. Deshalb wurde diese Beobachtung des Bindentauchers auch dem Seltenheitsausschuß zur Bestätigung gemeldet.

D.Raudszus/J.Raudszus

Schutz von Straßenrändern

Seitens der Straßenbauämter werden die Straßen regelmäßig unterhalten. Dadurch kann es vorkommen, daß auch seltene Pflanzen durch die Unterhaltungsmaßnahmen bedroht sein können.

Falls jemand Straßenränder mit gefährdeten Pflanzen in unserem Bereich kennt, möchte er diese uns mitteilen, damit wir die entsprechenden Behörden davon in Kenntnis setzen können.

D.Raudszus

Zur Verbreitung der Elster im Raum Bad Dürkheim

Im Jahre 1987 wurden durch die Bundesartenschutzverordnung auch Elstern, Eichelhäher und Rabenkrähe ganzjährig unter Schutz gestellt. Da die Landesregierung Rheinland-Pfalz Ausnahmegenehmigungen zur Bejagung der „Rabenvögel“ vorsah, erfaßten wir seitens der POLLICHIA-Ortsgruppe Bad Dürkheim seit 1987 den Elsterbestand, um so auf gesicherter und damit sachlicher Grundlage argumentieren zu können.

Systematisch wurden alle sichtbaren Nester im Beobachtungsgebiet erfaßt, während der Brutzeit auf mögliche Bruten hin beobachtet, und nach dem Laubfall erfolgte eine letzte Prüfung der Nester. Auch über das engere Beobachtungsgebiet hinaus wurden möglichst alle weiteren Elsterbruten im Raum Bad Dürkheim erfaßt. Wertvolle Hinweise erhielten wir hierzu von den POLLICHIA-Mitgliedern, die wir mit einem Rundschreiben aufforderten, Neststandorte uns bitte mitzuteilen.

Nachdem zu Beginn der Diskussion um die Bejagung der Elster im Jahr 1987 bereits der erste Laubaustrieb erfolgt war,

konnten im eigentlichen Untersuchungsgebiet (s. Karte) nur 6 Nester mit Sicherheit als Brutnester registriert werden.

Bereits 1988 erhöhte sich der Brutbestand der Elster im obigen Gebiet auf 20 Paare, 1989 waren es 25 Paare und im Jahr 1990 konnten ebenfalls nur 25 Paare gezählt werden. Weitere 5 Paare brüteten im Randbereich des Untersuchungsgebietes. Die bisherigen Zählungen legen die Vermutung nahe, daß im eigentlichen Untersuchungsgebiet bereits eine optimale Besiedlungsdichte erreicht ist. Vermutlich ist hier nur noch mit einer geringen Zunahme der Brutpaare zu rechnen.

Durch die Mitteilungen der Mitglieder sowie durch eigene Beobachtungen über den Bereich des Untersuchungsgebietes hinaus ließ sich die Populationsentwicklung im weiteren Umkreis von Bad Dürkheim verfolgen. So konnte bis 1990 eine kontinuierliche Zunahme der Elster in den besiedelten Bereich hinein und zum Haardtrand hin registriert werden. Flurbereinigte Weinbergflächen, in deren Umgebung weder Häuser, Gärten oder sonstige Ödflächen zur Nahrungssuche zu finden sind und wo geeignete Nistmöglichkeiten fehlen, werden weiterhin nicht von der Elster besiedelt. Im Kurgarten von Bad Dürkheim wurden allein 6 Paare gezählt, die von hier aus in die Umgebung fliegen, um dort nach Nahrung zu suchen. Dieser Trend, sich verstärkt in Siedlungsnähe niederzulassen, hängt sicher mit den Nistmöglichkeiten und vor allem mit einem Optimum an Nahrung bei gleichzeitigem Fehlen von natürlichen Feinden zusammen. Allerweltsvögel wie Elster, Hausrotschwänzen, Kohlmeise oder Grünfinken gehören ebenso zur Nahrung wie die Abfälle, die z.B. auf Schulhöfen regelmäßig gesucht und natürlich auch gefunden werden.

Im Raum Bad Dürkheim - vor allem auch wieder im engeren Untersuchungsgebiet - registrieren wir das Vorkommen der selteneren Singvögel, indem wir vor allem die singenden Männchen kartieren. Wir können bisher trotz der Zunahme der Elster keinen Rückgang an Singvögeln feststellen, eher eine Zunahme, die u.a. mit der abnehmenden Bewirtschaftung zusammenhängt. Besonders hervorzuheben ist z.B. die Zunahme der Nachtigall oder der Schwarzkehlchen. Wagt man eine erste Interpretation unserer nunmehr vierjährigen Beobachtungen, so ist festzustellen, daß dort, wo die Elster ein Habitat optimal besiedelt zu haben scheint, keine weitere Zunahme mehr erfolgt. Die Art reguliert sich selbst. Auch ist bisher kein negativer Einfluß der Elster auf die Singvögel festzustellen. Unabhängig davon wäre sicher eine nähere Untersuchung der Nahrungsbiologie der Elster sehr wertvoll.

Nachdem die Elstern bereits im Dezember 1990 ihre ersten Nester neu gebaut haben, werden wir auch in diesem Jahr das Elstervorkommen bei uns weiterhin aufmerksam verfolgen.

Mein Dank gilt allen POLLICHIA-Mitgliedern der Ortsgruppe Bad Dürkheim, die durch Informationen bzw. durch intensive Feldarbeit die Datenerhebungen so umfassend ermöglicht haben.

D. Raudszus

Grünstadt

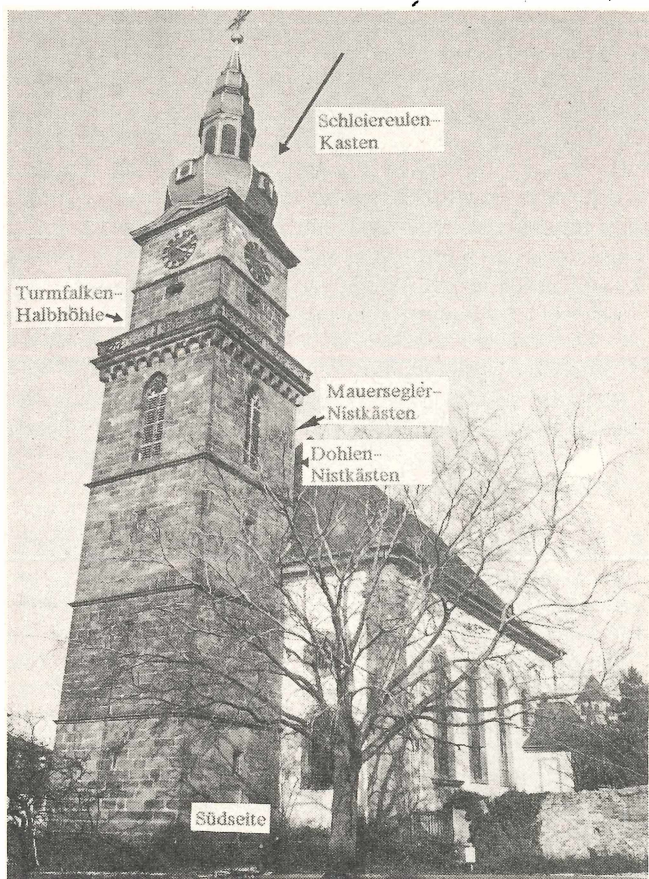
Ornithophiler Wohnungsbau in Grünstadt

Die POLLICHIA Grünstadt leistete in diesem Jahr nach Abschluß der Renovierungsarbeiten am Turm der prote-

Berichte aus den Orts- und Kreisgruppen

stantischen Martinskirche in Grünstadt ihren Beitrag zum Erhalt etlicher Brutmöglichkeiten am Turm. Unter Führung des zweiten Vorsitzenden, Dr. Hans-Jörgen Kolbinger, wurden Nistkästen am und im Turm angebracht, um bedrohten Vogelarten wie Turmfalke, Schleiereule, Mauersegler, Dohle und Waldkauz ein Zuhause anzubieten.

Mit wohlwollender Bewilligung des „Hausherrn“, Dekan Theo Herzer, Pfarrer Manfred Sutter und des Grünstadter Presbyteriums, konnten die POLLICHIANer insgesamt zehn Nistkästen an geeigneten Stellen der Nord-, Süd- und Ostseite des Turmes anbringen. Der Verein hatte zugesichert, die Kosten dieser Maßnahme zu tragen und konnte dies dank der



Nisthilfen für schützenswerte Vogelarten . . .

großzügigen Spende des Schreinermeisters und POLLICHIANers Otmar Grünert aus Neuleiningen auch verwirklichen. Dieser baute die Nistkästen aus heimischem Naturholz und stiftete sie dem Grünstadter Verein. Dr. Kolbinger baute sie in vielen Arbeitsstunden im Turm ein.

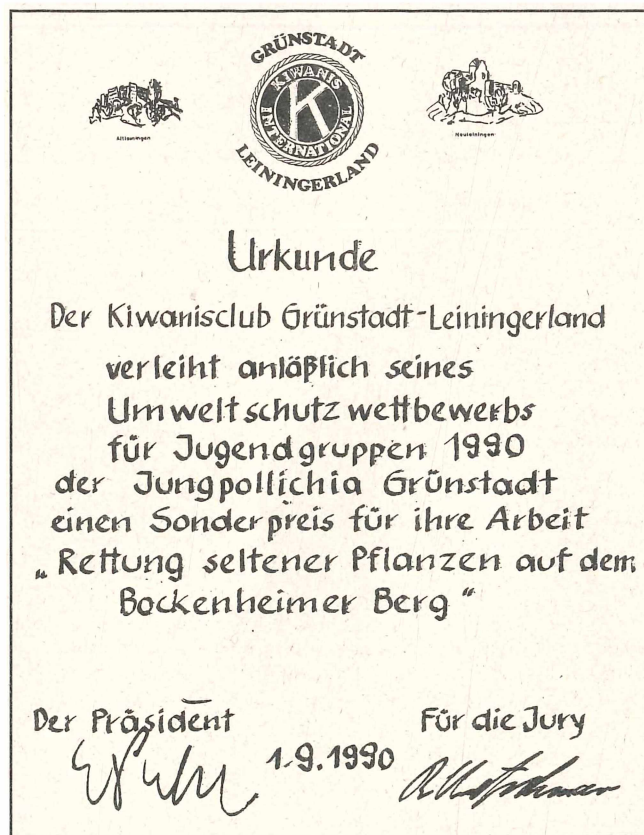
Erschwert wurde diese Arbeit durch die engen Durchlässe in den Zwischendecken des Turmes. Die großen Kästen mußten deshalb zerlegbar gebaut und in vielen Auf- und Abstiegen in den barocken Turm transportiert werden. Am höchsten ist der Schleiereulen-Kasten installiert, der sein Einflugloch an der Ostseite des Turmes hat. Turmfalken-Halbhöhlen sind an der Nordseite angebracht, Mauersegler-Nistkästen an der Südseite. Ebenfalls nach Süden liegen Dohlen-Nistkästen, die auch Waldkäuzen eine Zuflucht gewähren können. Dr. Kolbinger wählte solche Nistkastengrößen aus, die für die vor der Turmrenovierung beobachteten und ansässigen Vogelarten geeignet sind. Nisthilfen sind dabei stets als ein Angebot zu

verstehen, das erst einmal angenommen werden muß. Wie alle natürlichen Abläufe braucht auch dieser Vorgang seine Zeit. Der „taubensicher“ gemachte Turm hätte ohne diese POLLICHIA-Aktion keine Vögel mehr beherbergen können. Nun besteht die Möglichkeit, bedrohte Vögel selektiv anzusiedeln. Die Grünstadter Naturschützer wollen die installierten Kästen regelmäßig warten und den Fortgang der Aktion protokollieren.

M. Nickol

Jung-POLLICHIA für Umwelteinsätze geehrt

Der Kiwanisclub Grünstadt-Leiningerland feierte im September sein zehnjähriges Bestehen auf dem Hambacher Schloß. Im Vorfeld dieser Feier fand die Ausschreibung eines Umweltschutz-Wettbewerbes statt, an dem sich die JUNG-POLLICHIA Grünstadt, die von Oskar Sommer gegründet wurde, beteiligte. Für ihre schon jahrelang anhaltenden Einsätze in den verschiedenen Naturdenkmalszonen in und um Grünstadt, besonders aber für die Arbeitsleistung auf dem Bockenheimer Berg, die zur Rettung seltener Pflanzen der Halbtrockenrasen führte, erhielt die JUNG-POLLICHIA den Sonderpreis des Kiwanisclubs und eine Urkunde (s. Abbildung).



Dieser Preis wurde den Jungpollichianern von einer Jury unter Vorsitz von Prof. Dr. Rolf Kretzschmar zuerkannt. Ebenfalls geehrt wurden zwei Klassen der Grünstadter Hauptschule, die sich kritisch mit dem Einsatz von Chemikalien in Haushaltungen sowie der Papierflut im schulischen Bereich auseinandersetzten. Das Preisgeld, das von Oskar Sommer und vier JUNG-POLLICHIANern auf dem Hambacher Schloß entgegengenommen werden konnte, wurde inzwischen bereits mit zum Ankauf eines mit alten Obstbäumen bestandenen Geländes in Mertesheim verwendet.

M. Nickol

Berichte aus den Orts- und Kreisgruppen

Stammtisch als Forum

Der im verflossenen Jahr begründete „Stammtisch“ der Grünstadter POLLICHIA hat sich mittlerweile zu einer festen Institution im regen Vereinsleben und zu einem Forum entwickelt. Neben Aussprachen über Pflegemaßnahmen, ökologische Bedingungen der verschiedenen Schutzgebiete und aktuelle Umweltprobleme, werden auch Vorträge über naturkundliche Sammlungen oder Diaabende durchgeführt. Im Januar stellte Dr. Hans-Jörgen Kolbinger, 2. Vorsitzender der Ortsgruppe, „unsere gefiederten Wintergäste“ vor. Er berichtete über Lebensweise, Futteransprüche und die Entwicklung im Individuenbestand der einzelnen Arten. Alle besprochenen Vögel stellte er auf Dias dar und gab dazu die entsprechenden Lautäußerungen als Tonbandaufnahmen wieder. Oskar Sommer, 1. Vorsitzender, sagte, diese Linie der Wissensverbreitung an den monatlichen Stammtischabenden solle beibehalten werden. M. Nickol

Kaiserslautern

Politik und Landespflege

Der durch den Zusammenbruch des kommunistischen Systems im Osten und Südosten Europas ermöglichte Truppenabbau in der Pfalz hat zwar eine breit angelegte, im Grunde aber unqualifiziert stereotype Werbung für vermehrte Bodennutzung durch die Wirtschaft ausgelöst. Auf das immer noch gültige NATO-Konzept wurde noch nie hingewiesen, das vorsieht, Mannschaften ohne schwere Waffen, Fahrzeuge und Geräte aus den Vereinigten Staaten nach Deutschland zu transportieren, wie alljährlich von Gyroscoped Units im Manöver geübt. Die in der Westpfalz bestehenden Depots und bestimmt auch der Flugplatz Ramstein müssen also auch nach der Irak/Kuwait-Krise unterhalten werden. Es wäre im Sinne der Landespflege, wenn wenigstens die unermüdliche Bauerei der Militärs zum Stillstand käme.

Dieses NATO-Konzept kann gar nicht geändert werden. Die Umwälzungen im ehemaligen Ostblock - und die deutsche Wiedervereinigung - sind nämlich nur durch beispielhafte historische Imponderabilien zustande gekommen. Mit wirtschaftlichen und politischen Unwägbarkeiten wird man auch in Zukunft zu rechnen haben, bevor ein festerer Zwischen- oder historisch bedeutender Endstand erreicht ist. In solchen Abhängigkeiten steht die militärische Belegung der Westpfalz, insbesondere als Teil der Strategie von Armee und Luftwaffe. Will man das Militär aus der Westpfalz heraus haben, muß man das Verteidigungs- oder Einsatz-Konzept ändern, was noch niemand ausgesprochen oder versucht hat.

Die Politiker wollen die Neuansiedlung von Gewerbe und Industrie, um Ersatz-Arbeitsplätze zu schaffen. Das ist ein mehr als zwanzig Jahre altes Scheinargument. Zur umfassenden Freigabe von militärischen Sperrzonen wird es so bald nicht kommen, wie dargelegt - auch nicht zur Freisetzung ziviler Beschäftigter in ihrer Gänze. So plant man erst einmal um die militärischen Standorte herum und betreibt die herkömmliche Wachstumspolitik gegen die Interessen der Landespflege. Jüngstes Beispiel ist die Nichtansiedlung der Heidelberger Druckmaschinen AG im Einsiedler Bruch (POLLICHIA-Kurier 6(4) 90). Doch: Einmal verplant, für immer verloren? L. Wind

Kusel

Das Jubiläumsjahr der POLLICHIA ist vorüber. Es brachte für den Vorstand sehr viel Arbeit. Aus der Vielzahl der z.T. öffentlich wenig bekannten Aktivitäten möchte ich im Rückblick einige herausgreifen:

1. **Die Eröffnung der Jubiläumsausstellung** in der Zehntscheune fand großen Anklang. Mit dem Verlauf der Veranstaltung, die einen guten Einblick in die Arbeit der POLLICHIA bot, waren wir sehr zufrieden. Unter den zahlreichen Besuchern waren auch viele Pollichianer zu sehen. Dafür, daß Sie uns die Treue gehalten haben, möchte ich Ihnen heute danken. Auch unsere Ausstellung in der Kreissparkasse Waldmohr fand großes Interesse.

2. Gefordert waren wir auch bei der **Mitgestaltung des Festbandes** zum Jubiläumsjahr des Hauptvereins. Zu dem umfangreichen Buch, das in diesem Monat noch ausgeliefert werden soll, wurden aus unserer Kreisgruppe drei wissenschaftliche Beiträge geliefert.

3. Die **Beschreibung der Natur- und Landschaftsschutzgebiete** im Landkreis Kusel, die auf die Initiative unseres Mitgliedes Lothar Falk zurückgeht, liegt inzwischen vollständig im Manuskript vor. Diese wichtige Arbeit wurde ebenfalls von verschiedenen Mitgliedern unserer Kreisgruppe bewältigt. Sie ist ein Beitrag zum besseren Verständnis von Natur und Landschaft in unserem Raum. Sowohl für Zukunftsplanungen als auch für den Fremdenverkehr kann das Heft der Bevölkerung und den politischen Entscheidungsträgern wertvolle Hilfe sein. Der Landkreis will den Druck übernehmen.

4. In der **Golfplatzfrage am Eichelscheiderhof** hat der Vorstand eine wichtige Entscheidungshilfe geleistet. Der Verbandsgemeinderat von Waldmohr hat sich durch uns in einer Informationsveranstaltung über die botanische und zoologische Bedeutung des Landschaftsschutzgebietes und über die zu erwartenden Auswirkungen eines Golfplatzes im LSG informieren lassen. Der Informationsabend hat mit dazu geführt, daß tags darauf und auch später in einer weiteren Abstimmung der Antrag auf Änderung des Flächennutzungsplanes keine politische Mehrheit fand. Gegen eine wesentlich kleinere Golfplatzanlage am Campingpark Ohmbachsee bestanden an dem gewählten Standort aus unserer Sicht von seiten der Landespflege keine Bedenken, weshalb wir diesem geplanten Vorhaben zustimmen konnten.

5. Auch bei dem in der Öffentlichkeit kontrovers und heftig diskutierten **Greifvogelprojekt auf dem Potzberg** haben wir zusammen mit dem DBV sowohl gegenüber dem SPD-Landtagsabgeordneten Bojak als auch bei Anhörungen der Kreis-FDP, des Wildparkvereins und der Unteren Landespflegebehörde unsere Ablehnung der Greifvogelhaltung mit Flugschauen ausführlich begründet. Die geplante Anlage ist mit einem zeitgemäßen Artenschutz nicht in Einklang zu bringen. Inzwischen ist das Greifvogelprojekt von der Kreisverwaltung dennoch genehmigt worden.

6. Eine große Herausforderung für uns waren die **Stellungnahmen zum Straßenbau im Lautertal**. Inzwischen ist der Planfeststellungsbeschluß zur Westumgehung von Heinzenhausen ergangen. Trotz grundsätzlicher Bedenken, daß die Verhältnismäßigkeit zwischen dem berechtigten Wunsch nach

Berichte aus den Orts- und Kreisgruppen

Verbesserung der Verkehrssituation in Heinzenhausen und den landespflegerischen und ökonomischen Gesichtspunkten nicht mehr gewahrt ist, konnten wir durch unseren Einspruch einen Teilerfolg für Natur und Landschaft erzielen. Auf die geplante flächige Dammschüttung zwischen dem Bahndamm und der Lauter wurde zugunsten einer „Stelzenbrücke“ verzichtet. Es ist bedauerlich, daß eine von uns vorgeschlagene landschaftsschonendere Variante nicht untersucht worden ist und unsere diesbezüglichen Einwendungen zurückgewiesen wurden. Auch ist es wenig konsequent, wenn Gemeinderäte aus Lärmschutzgründen eine Umgehung verlangen, gleichzeitig jedoch ein Neubaugebiet in Richtung der geplanten Umgehungsstraße ausdehnen und dann wieder Lärmschutzmaßnahmen fordern, die vom Straßenbaulastträger aus den o.a. Gründen zu Recht abgelehnt worden sind.

Auch bei der Umgehung Wolfstein sind schwerwiegende Eingriffe in Natur und Landschaft zu erwarten. Die POLLICHIA hat in einer ausführlichen Stellungnahme ihre ablehnende Haltung begründet, da die Maßnahme in der gewählten Größenordnung verkehrstechnisch nicht notwendig ist und Entlastungen auf der einen Seite durch neue Belastungen an anderer Stelle erkaufte werden müssen, weshalb sich die schweren Eingriffe in das Stadtbild und in die Gesamtökologie der Kleinstadt Wolfstein aus unserer Sicht nicht rechtfertigen lassen.

7. Erfreuliches

Unsere Kreisgruppe konnte im Jubiläumsjahr Herrn Kurt Schneider, St. Julian, als 50. Mitglied begrüßen. Als weitere Neumitglieder heißen wir Frau Roswitha Neuhäuser-Dausch, Henschthal und die Herren H.G. Christoph, Hütschenhausen, F.O. Clos, Hüffler, Thomas Fischer, St. Ingbert, Dr. Baldur Melchior und Gerhard Mildau aus Kusel willkommen. Wir freuen uns sehr darüber, daß Sie die Anliegen der POLLICHIA zukünftig unterstützen wollen.
S. Ohliger

Kein Golfplatz auf dem Eichelscheiderhof bei Waldmohr

Mit einem Netz von geplanten, im Bau befindlichen oder bereits bespielbaren Golfplätzen versuchen mehr oder minder finanzkräftige Investoren die Westpfalz zu überziehen (vgl. L. Wind: Golf in der Westpfalz, POLLICHIA-Kurier 4, 1990), um so aus dem ungebrochenen Trend zu diesem luxuriösen und flächenintensiven Sport, für den nur die landschaftlich reizvollsten Gebiete in Frage zu kommen scheinen, entsprechenden Gewinn zu ziehen. Letzteres soll hier nicht beanstandet werden, sofern diese aufwendige Sportart sich mit Natur- und Landschaftsschutz in Einklang bringen läßt. Doch in einem dichtbesiedelten Land mit einer Vielzahl unterschiedlichster Nutzungsansprüche muß dies naturgemäß immer schwieriger werden. Nicht selten wird deshalb von interessierter Seite gerade das Golfspiel im Grünen als besonders umweltverträglich apostrophiert, obwohl in der Regel über die Hälfte einer Golfplatzfläche unterschiedlich intensiv bewirtschaftet werden muß.

Hinzu kommt ein Rattenschwanz von Projekten, die das Golfvergnügen perfekt machen sollen (hochkomfortables Hotel, Clubhaus, Parkplätze, Zufahrten, sonstige „Attraktionen“...). Nur in Ausnahmefällen können deshalb Golfplätze „dem für unser aller Existenz so wichtigen Anliegen des Artenschutzes in beispielhafter Weise dienen“ (Deutscher Golfverband, 1985).

Schon gar nicht tun sie dies, wenn, wie in unserem Fall, große Teile des geplanten Golfplatzes am Eichelscheiderhof bei Waldmohr im Landschaftsschutzgebiet „Landstuhler Bruch - Oberes Glantal“, das erst nach zähen Verhandlungen und gegen erhebliche Widerstände im Jahre 1987 ausgewiesen worden war, zu liegen kommen und dort für die Unterschutzstellung entscheidende Bereiche ökologisch entwerten würden.

Die Hochrangigkeit der betroffenen Flächen - insbesondere der alte Glanlauf, ein Tümpel direkt beim Eichelscheiderhof, der nahegelegene Panzergraben - ist durch mehrere Gutachten von Peter Wolff (1977), G. Preuß/M. Niehuis (1978) und Edwin Lersch (1982) besonders gut belegt. Vor allem seltene Durchzügler benötigen die vorhandenen Wasserflächen mit den beidseitigen Feuchtwiesen als „Trittsteine“ zur Nahrungsaufnahme und zur Rast.

Die von dem Ornithologen Edwin Lersch nach langjähriger Beobachtung erstellte Liste von dort angetroffenen Vögeln enthält so viele unmittelbar vom Aussterben bedrohte oder stark gefährdete Spezies (7 Arten A.1, 10 Arten A.2 oder B.III), daß die Anlage eines frequentierten Golfplatzes in diesem Gebiet für uns nicht einmal diskussions-, geschweige denn konsensfähig gewesen ist.

Vom ersten Tag an nach Bekanntwerden der Pläne haben deshalb alle Verbände (vgl. gemeinsamer Leserbrief von DBV, GNOR und POLLICHIA vom 13.11.1989 in „Die Rheinpfalz“) wie auch der Landespflegebeirat des Kreises Kusel dieses Vorhaben konsequent und ohne Wenn und Aber abgelehnt. In Waldmohr selbst hat sich bald eine Initiative „Waldmohrer gegen den Golfplatz“ unter Leitung von Dr. Karl-Heinz Schnabel, Vorsitzender des DBV in der Verbandsgemeinde, konstituiert. In einer sich insgesamt über viele Monate hinziehenden heftigen Diskussion zwischen Befürwortern und Gegnern des Projektes, die hier nicht im einzelnen dokumentiert werden kann, haben letztendlich die Gegner sich durchsetzen können.

Danach hat es zu Beginn aber nicht ausgesehen. Denn nicht gerade von Zweifeln geplagt war Gernot Eberhard, Prokurist der Landwirtschaftlichen Betriebe Herbert Willersinn, des späteren Betreibers der Golfplatzanlage, als er oder sein Arbeitgeber ohne im Besitz irgendeiner Baugenehmigung zu sein, bereits mit einem aufwendigen Hochglanzprospekt für den fertigen Golfplatz im Landschaftsschutzgebiet („Die Natur spielt mit!“) geworben hat. Die Unverfrorenheit, mit der hier in einem noch völlig offenen Verfahren vorgegangen wurde, hat sowohl die Naturschutzverbände als auch die Bürgerinitiative „Waldmohrer gegen den Golfplatz“ besonders verärgert und zu zahlreichen Aktivitäten (Leserbriefe, Versammlungen) geführt, zumal die Vermutung nicht unbegründet war, daß unerlaubte Zusagen vorausgegangen waren. Man war sich außerdem darin einig, daß für dieses überflüssige und „geldverschlingende Prestigeobjekt“ (ein Leserbrief), auf dem später nicht einmal jeder tausendste Bürger des Einzugsbereiches spielen würde, keinerlei politischer Handlungsbedarf besteht.

Entscheidenden Anteil daran, daß diese Projekt zumindest vorläufig aufgegeben worden ist, hat der Verbandsgemeinderat Waldmohr, dessen Mitglieder mehrheitlich in zwei Abstimmungen die zum Bau des Golfplatzes notwendige Änderung des Flächennutzungsplanes abgelehnt haben. Dieses Ergebnis kam nicht zuletzt nach einer tags zuvor angesetzten Infor-

Berichte aus den Orts- und Kreisgruppen

mationsveranstaltung der POLLICHIA-Kreisgruppe vor den Mitgliedern des Verbandsgemeinderates zustande, bei der sich der Vorstand zusammen mit Herrn Lersch aus Kaiserslautern noch einmal engagiert für die Erhaltung des Lebensraumes eingesetzt haben.

Da die Ortsgemeinde Waldmohr gegen die Entscheidung des Verbandsgemeinderates klagen wird, ist die Sache noch nicht endgültig ausgestanden. Doch sieht selbst Gernot Eberhard das Vorhaben als gescheitert an. Erbst über das Aus für den Golfplatz, hat er inzwischen den Eichelscheiderhof „für jeglichen Bürger der Verbandsgemeinde Waldmohr“ gesperrt und „bei Überschreitungen der Absperrungen“ mit Anzeige „wegen Hausfriedensbruch“ gedroht. „Er bedaure diese Entscheidung gegen die Bevölkerung außerordentlich“, sehe aber der 'Enteignungspolitik der Verbandsgemeinde gegenüber' keine Möglichkeit, als hier zu solch gravierenden Schritten zu greifen“ (in „Die Rheinpfalz“ vom 17.11.1990).

Diese Meinung und auch seine Reaktion, sofern sie rechtens ist, seien Herrn Eberhard unbenommen. Doch wird ein Ausverkauf der letzten weniger berührten Gebiete, mit dem Ziel, eine kräftig zahlende Klientel in unser strukturschwaches Gebiet zu locken, sich auf Dauer nicht auszahlen. Über diesen auch von vielen Verantwortlichen begünstigten Attraktions-tourismus, dem die Landschaft und nicht der Mensch sich unterzuordnen hat, ist das historische Urteil noch nicht gesprochen. Das von Verantwortung für Natur und Umwelt geprägte Votum des Verbandsgemeinderates Waldmohr, der

sich eine gewinnorientierte Nutzung dieses einmaligen Rückzugraumes nicht als Naturschutzmaßnahme hat verkaufen lassen, ist deshalb nicht nur völlig korrekt, sondern auch richtungsweisend. Wir freuen uns über diese Entscheidung, die mit einer Enteignung nichts, aber auch gar nichts; zu tun hat.

W. Steigner

Pirmasens

Bei der Jahreshauptversammlung der Kreisgruppe Pirmasens der POLLICHIA am 15.1.1991 wurde die Vorstandschaft auf zwei Posten neu besetzt. Der neue Vorstand setzt sich zusammen aus:

1. Vorsitzender: Horst Kettering, Sonnenstr. 8, 6781 Ruppertsweiler
 2. Vorsitzender: Dr. Bert Schneider, Hohenzollernstr. 25, 6780 Pirmasens
- Schriftführer: Gerd Vogt, Schachenstr. 91, 6780 Pirmasens
Rechnerin: Karin Nickel, Am Steinbruch 9, 6786 Lemberg

Als Kassenprüfer wurden gewählt:

1. Hans-Dieter Zehfuß, Waldstr. 11, 6780 Pirmasens
2. Günter Steigner, Sonnenstr. 20, 6747 Hauenstein

H. Kettering

Naturschutz aktuell

Neue Prioritäten im Verkehr

Nein, so richtig die Ausführungen des DNR (im POLLICHIA-Kurier 6(4) 1990, S. 131-133) in diesem Punkte auch sein mögen, neue Prioritäten im Verkehr wird es aus der Einsicht heraus, daß wir so nicht weitermachen dürfen, leider nicht geben.

Alle verfügbaren Daten stehen dem entgegen. Es nützt deshalb nichts mit kernigen Forderungen (Anhebung der Mineralölsteuer um 2 DM, flächendeckender Ausbau des Schienennetzes, Schaffung eines attraktiven ÖPNV...) an die Politiker heranzutreten, wenn alle Zeichen der Verkehrsentwicklung trotz gegenteiliger Beteuerungen in eine völlig andere Richtung zeigen.

Ein Jahr der Rekorde jagt das andere: Noch nie wurden bei uns so viele Autos gebaut (1990 4,8 Mio Pkw, zum Vergleich 1980 3,5 Mio), noch nie gab es so viele Neuzulassungen (1990 3,1 Mio gegen 2,4 Mio im Jahre 1980), noch nie fuhren so viele Pkw (1990 über 30 Mio gegenüber 1980 23,2 Mio) so viele Kilometer (von 1980 470 Mia Personenkilometer auf knapp 600 Mia PKm im Jahr 1990; im Vergleich dazu der gesamte öffentliche Verkehr von Eisenbahn, Bus, U-Bahn, Straßenbahn knapp 100 Mia PKm, also nicht einmal 20 % davon), ganz abgesehen von der Verlagerung der Frachten von der Schiene auf die Straße, den enormen Wachstumsraten im Flugverkehr usw....

Entscheidend für die Fortschreibung dieser Entwicklung sind nicht das Maß der Diskussion - die führen wir zunehmend

heftiger -, sondern **die allgemeinen politischen und wirtschaftlichen Vorgaben, die auf Wachstum zielen**, sowie die fehlende Bereitschaft der Bevölkerung, sich ernsthaft umzuorientieren, den „mobilen Wahnsinn“ (Spiegel 31/1990) spürbar zu verringern.

Solange ein einzelner, noch nicht einmal besonders großer Autokonzern wie BMW in einem Jahr nach der Steuer Gewinne abschöpfen kann, die höher liegen als der Gesamtetat des Bundesumweltministers (BMW 1989 558 Mio DM, Umweltetat 529,6 Mio), geschieht auch politisch nichts. Es ist leicht nachzuvollziehen, daß mit diesem lächerlichen Betrag - es handelt sich um **1,8 Promille des Bundesetats** von damals 275,4 Mia DM - der zentrale Krisenbereich unserer Gesellschaft nicht steuernd beeinflußt werden kann. Der Kulturetat der Stadt Frankfurt betrug für den gleichen Zeitraum übrigens 425 Mio DM. Und damit ist eigentlich alles gesagt.

„Wir alle rufen nach einem Ausweg, aber alle meinen nur das Weitermachen... Zwölfzylinder, schadstoffarm - diese Lockung aus der Autowerbung offenbart in zwei Worten die ganze Lebenslüge unseres Wirtschaftens: der süße Selbstbetrug, wir könnten mit ein bißchen Öko-Technik hier und ein paar Naturschutzgesetzen da so weitermachen wie bisher.“ In einem stilistisch wie argumentativ bestechenden Essay (Jürgen Dahl: „Die letzte Illusion“, in „DIE ZEIT“, Nr. 48 vom 23.11.1990) hat der Verfasser die unausweichlichen Folgen einer auf die Konservierung unseres Lebensstiles ausgerichteten Politik auf den Punkt gebracht: **„Das ist die Lebenslüge der Industriegesellschaften, die nach**

Berichte aus den Orts- und Kreisgruppen

hundert Jahren pausenlosen Fortschreitens zwar endlich beginnen, die Verwüstungen wahrzunehmen, die sie angerichtet haben, aber immer noch darauf bestehen, sie und nur sie selbst seien imstande den Schaden wieder zu beheben, und zwar mit den prinzipiell gleichen Mitteln, mit denen sie ihn hervorgerufen haben.....

Die Autos sollen etwas langsamer fahren, die Katalysatoren und Filter aller Art noch etwas effizienter werden, die Nahrungsmittel selbstverständlich naturbelassen und rückstandsfrei, die Deponien besser abgedichtet und die Müllverbrennungsanlagen garantiert kein Dioxin ausstoßen. Dabei sollen alle Bequemlichkeiten erhalten bleiben, alle Gewohnheiten, das ganze moderne Leben mit den apparativen Hilfen, mit dem mehr oder weniger lautlosen Funktionieren aller Abläufe, und was immer sich störend oder unsicher oder gesundheitsschädlich erweist, das wird da nur als eine zu beseitigende Unvollkommenheit gesehen.“

Diese uns allen gemeinsame Denkweise festigt in uns den „**grundsätzlichen Irrtum, daß die Risiken und Mißgeschicke der Industriegesellschaft nur Defekte sind, die sich vermeiden... und ohne Senkung des erlangten zivilisatorischen Standards... notfalls reparieren lassen.... Und wenn die Politiker ...imstande wären, sich das Ausmaß der Bedrohtheit des Lebens vor Augen zu führen, wenn sie endlich vom Entsetzen gepackt würden, blieben sie gleichwohl gelähmt. Denn das, wofür sie aus besserer Einsicht dann streiten müßten - der Abbau, die Reduzierung auf menschliches und irdisches Maß, die Bescheidenheit, die sich am gegenwärtigen Besitzstand gemessen als klägliche Armut ausnimmt, der Rückzug auf das Lebensnotwendige und der Abschied von der Schwelgerei - das wären Ziele, über die ein Politiker nicht einmal laut nachzudenken wagen könnte, ohne seine politische Existenz aufs Spiel zu setzen...**“

Wir wissen es alle: Sollten uns in den kommenden Jahren nicht von irgendeiner Seite massive Einschränkungen auferlegt werden, wird man im Bereich des Verkehrs auf Grund von „Einsicht“ nur marginale Änderungen durchsetzen können. Die Rekordproduktion einer Industrie, die ganz entscheidend an unserem „Wohlstand“ beteiligt ist, die uns das vierprozentige Wachstum „beschert“ hat, muß auf die Straße. Autos sind nur sinnvoll, wenn man sie fährt. Der Verkehr wird zunehmen, es müssen Straßen gebaut werden, eine steigende Flut von Umgehungen von Ortschaften, deren Bewohner den Dreck, den Lärm und den Gestank nicht mehr ertragen wollen, werden, und um wieder auf eine überschaubarere Ebene zu kommen, zunehmend auch von POLLICHIANern bei Planfeststellungsverfahren zu bearbeiten sein. Und bei diesen Gelegenheiten, das zeigen alle bisher von mir gemachten Erfahrungen, wird unverdrossen die Illusion genährt, daß nicht die unübersehbare Flut unserer Autos die Ortschaften zugrunde richtet, sondern die fehlende Umgehung der Grund allen Übels ist. Mithin verspricht man sich von ihrem Bau das Ende allen Leidens, wohl wissend, daß Dreck und Lärm nur verlagert werden, daß der hohe Prozentsatz des Quell- und Zielverkehrs sich erhöhen wird, weil die neugebaute Straße vor allem dem innerörtlichen Verkehr Entlastung verschafft hat, der nun die entstandene Nische bereitwillig füllt. „Wer Straßen sät, wird Verkehr ernten“, ist längst akzeptierte Wahrheit.

Es genügt das Studium der RHEINPFALZ während eines Zeitraumes von nur wenigen Tagen, um dingfest zu machen,

daß niemand von uns freiwillig auf die zu über 80 % im Individualverkehr realisierte Mobilität verzichten wird. Und wir wissen auch, daß ohne Beschränkung der Transportvolumina auf unseren Straßen - nach kontinuierlichem Aufwärtstrend während der letzten 30 Jahre rechnet man ab 1993 noch einmal mit phantastischen Steigerungsraten - an eine Besserung unseres Verkehrselendes nicht zu denken ist.

Am 28. Dezember kann man unter der Rubrik „Wirtschaft“ lesen, daß in Pirmasens das versuchsweise angestrebte Park & Ride-System gescheitert ist. Die Bilanz ist ernüchternd. Ein vom Messeplatz verkehrender Pendelbus, der seine Fahrgäste kostenlos ins Stadttinnere beförderte, war im Durchschnitt mit 2 bis 8 Personen besetzt. In drei Wochen ist er 2020 Kilometer gefahren und hat in dieser Zeit 138 Personen befördert. Zu vergleichbaren Ergebnissen kommt ein Bericht vom 3.1.1991 über die Verkehrsbetriebe Ludwigshafen, wo selbst kostenlos angebotene Monatskarten von Mitarbeitern der Firma Boehringer nicht im erwarteten Ausmaß angenommen wurden. „...dafür nehmen wir lieber in Kauf, während der Rush-Hour im Stau zu stehen, nehmen lieber Schleichwege, als Bahn zu fahren“, lautet die resignierende Bilanz eines der Geschäftsführer der Ludwigshafener Verkehrsbetriebe. Daß „künftig kein Nachtzug aus der Westpfalz nach Mannheim“ fahren wird (Schlagzeile vom 2.1.1991), weil der Postverkehr ab Saarbrücken auf die Straße verlagert (!) und sich das betroffene Zugpaar dann nicht mehr rechnen wird, paßt in dieses insgesamt trostlose Bild einer seit Jahrzehnten ungebrochenen Entwicklung.

Das alles vollzieht sich zu einem Zeitpunkt, da das Menetekel der verheerenden Februarstürme noch nicht ein Jahr zurückliegt, da wir nicht wissen, wann und in welcher Stärke es sich wiederholen wird, wo die wärmsten Jahre seit Einführung der regelmäßigen Wetterbeobachtungen wie Hitlisten veröffentlicht werden (Das absolut wärmste Jahr in diesem Zeitraum war 1990, auf den „Plätzen“ zwei bis sieben folgen die Jahre 1988, 1987, 1983, 1981, 1980, 1986).

„**Was ist das für eine Kultur**“, fragte einmal Hubert Weinzierl verzweifelt, „**wo die Diskussion über das Tempolimit mit größerer Leidenschaft geführt wird, als über Trinkwasser und Atemluft?**“ Und in einer Karikatur aus „fairkehr“ versichert ein Vater vor dem Hintergrund einer völlig zerstörten Umwelt seiner kleinen Tochter, die ihm offensichtlich Vorwürfe gemacht hat: „**Ja, meinst Du denn im Ernst, da wäre auch nur einer noch in sein Auto gestiegen, wenn wir das gewußt hätten damals?!**“

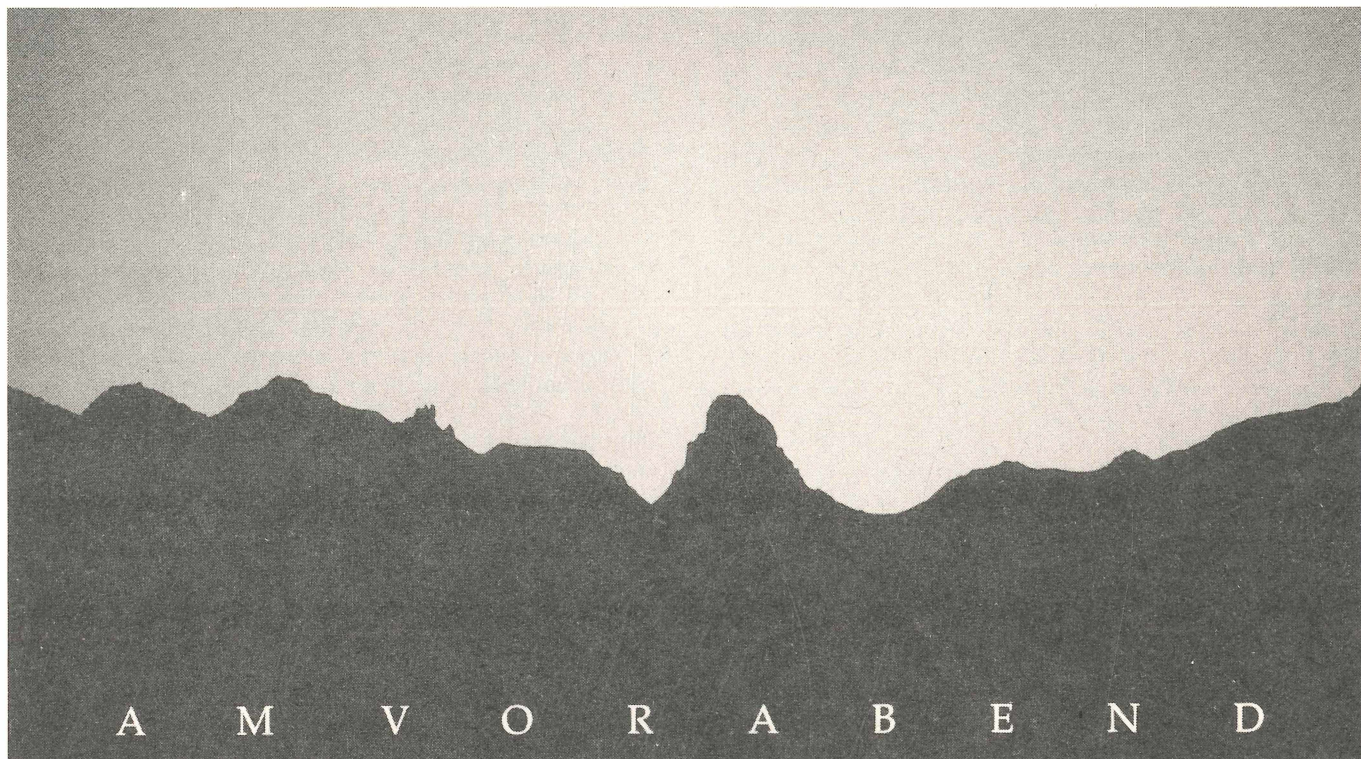
Ich weiß wirklich nicht, was wir unseren Kindern und Enkeln zu unserer Rechtfertigung einmal sagen werden, denn noch nie standen einer Gesellschaft so viele Informationen über die Folgen ihres kollektiven Tuns zur Verfügung. Keiner wird sich herausreden können: Wir wissen um die Zusammenhänge und steigen dennoch alle ein.

W. Steigner, POLLICHIA Kusel

Komm wir geh'n ins
PFALZ-MUSEUM

A propos Wachstumsgesellschaft....

Einer der zahlreichen guten Neujahrswünsche, die dem Pfalzmuseum für Naturkunde zum Jahreswechsel zugegangen sind, sei hier wegen seines besonderen Inhaltes einer größeren Öffentlichkeit mitgeteilt.



»Am Vorabend des im Werden begriffenen neuen Europas, am Vorabend eines neuen Denkens über Sprach- und Ländergrenzen hinweg, am Vorabend eines neuen Verständnisses für das harmonische Zusammenwirken von Mensch und Umwelt stehen wir vor Herausforderungen, die gleichermaßen ganzheitliches Denken und hochgradige Spezialisierung bedingen. Das Bestehen in der Welt von morgen ist daher nicht die Frage von Größe und Expansion, vielmehr wird Erfolg künftig gleichbedeutend sein mit Innovation und Kooperation.«

A L'AUBE

»A l'aube d'une Europe nouvelle, engagée dans un processus de mutation, à l'aube d'une mentalité nouvelle au-delà des frontières linguistiques et géographiques, à l'aube d'une conception nouvelle pour une coopération harmonieuse entre l'Homme et son environnement, nous faisons face à des défis qui supposent aussi bien une pensée globale qu'une spécialisations très poussée. L'existence dans le monde de demain n'est donc pas une question de taille ni d'expansion, le succès sera plutôt synonyme d'innovation et de coopération.«

ON THE EVE

»On the eve of the new Europe which is in the process of being created, on the eve of a new way of thinking across linguistic and national borders, on the eve of a new understanding of what harmonious interaction between mankind and the environment involves, we are facing challenges which simultaneously require a holistic approach and a very high level of specialization. Survival in the world of tomorrow is therefore not a question of size and expansion. In the future, success will be synonymous with innovation and cooperation.«

Prof. Dr. W. G. Horstmann
Vice-President of the Board of Directors
(Verwaltungsrat)
WGH + PARTNERS

On the eve of the coming New Year, 1991, we wish you happy prospects and partners you can count on

Yhr Thile Heinz Kaffenberger

Dr. T. H. Kaffenberger
President of the Board of Directors
WGH + PARTNERS AG

Schneller als mit der Schnellbahn

Eine Alternative zur Hochgeschwindigkeits-Trasse Kaiserslautern-Mannheim.

Eine Schnellbahntrasse von Saarbrücken nach Mannheim quer durch Pfälzer Wald und Weinstraße wird von der Deutschen Bundesbahn gewünscht und von vielen Politikern der Pfalz und von Rheinland-Pfalz gefordert. Doppelt so schnell wie das Auto wird versprochen. Doch was ist schnell? Wie schnell ist ein Sportwagen, zugelassen für 250 km/h, im Stau? Wie schnell ist ein Neustadter mit der Schnellbahn in Saarbrücken, wenn er zuerst mit dem Nahverkehrszug nach Ludwigshafen fahren und dann schauen muß, wie er in Mannheim den Hochgeschwindigkeitsszug erreicht?

Schnell ist physikalisch nicht definiert. Mit „schnell“ wird in der folgenden Abhandlung die Reisezeit von der Wohnung bis zum Zielpunkt bezeichnet. Schneller bedeutet also kürzere Reisezeit, gleich schnell gleiche Reisezeit und langsamer größere Reisezeit.

1. Rückblick

Zum besseren Verständnis der heutigen und der zu erwartenden Verkehrsverhältnisse verhilft eine Betrachtung der Verkehrsentwicklung und die Änderung der Angebotsstrukturen in der Pfalz während der letzten 80 Jahre.

Die private Pfalzbahn AG hat die Pfalz mit einem überdurchschnittlich leistungsfähigen und rentablen Eisenbahnnetz flächendeckend gut erschlossen. 1909 wurde die Pfalzbahn vom bayrischen Staat übernommen. Die königlich bayrische Eisenbahndirektion Ludwigshafen verband 1911 mit schnellen Zügen die pfälzischen Mittelzentren untereinander und mit den angrenzenden Regionen Deutschlands und des Auslandes. Hochwertige Reisezüge und ein starker Güterverkehr waren die finanziellen Grundlagen für ein optimales Nahverkehrsangebot.

Seit Bestehen der Bundesrepublik Deutschland hat die Bevölkerung der Pfalz stark zugenommen. Als Beispiel dafür sei die Aufnahme von Heimatvertriebenen und Flüchtlingen genannt. Die Wirtschaftskraft hat ebenfalls erheblich zugenommen. Stellvertretend sei nur die Ansiedlung von Mercedes-Benz in Wörth genannt. Wachsender Wohlstand führte zu steigender Mobilität. Das brachte einen enormen Zuwachs des Personen- und Warenverkehrs in der Pfalz.

Auf die stark gestiegene Nachfrage nach Verkehrsleistungen hat die Deutsche Bundesbahn mit einem beispiellosen Rückbau der Schieneninfrastruktur in der Pfalz reagiert. 1911 betrieb die Eisenbahndirektion Ludwigshafen 563 km zweigleisige Hauptbahnen.

145 km, also rund 1/4 des ursprünglichen Streckennetzes, sind heute schneller als 1911 und werden für hochwertige Reisezüge und für den großen Güterverkehr genutzt.

148 km, also ein weiteres Viertel, werden noch mit Nahverkehrszügen, allenfalls mit Regionalschnellzügen (RSB) bedient. Der Bestand der Strecken ist durch Vereinbarungen mit dem Land Rheinland-Pfalz gesichert. Der geringe Nahgüterverkehr soll weitgehend eingestellt werden.

Aus regionaler Sicht ist die Schnellbahn völlig anders zu bewerten. Für Kaiserslautern (und Saarbrücken) werden die

Verbindungen nach Paris, Frankfurt und Berlin sowie zum Knoten Mannheim beschleunigt. Für diese Verbindungen ist Kaiserslautern mit rund 100.000 Einwohnern nur ein kleiner Markt. Spürbare positive Auswirkungen auf den Kfz-Verkehr in der Pfalz sind nicht zu erwarten.

Nach den bisherigen Erfahrungen mit dem Streckenausbau durch die Deutsche Bundesbahn in der Pfalz, muß für die Neubaustrecke Kaiserslautern-Mannheim die bisherige Strecke über Neustadt geopfert werden. Der insgesamt ohnehin rasch schrumpfende Güterverkehr und der hochwertige Reiseverkehr müssen die Neubaustrecke finanzieren. Für Neustadt bleibt nur noch der Nahverkehr nach Ludwigshafen. Es ist fraglich, ob die teure Tunnelstrecke Neustadt-Kaiserslautern für den Nahverkehr gehalten werden kann. Wenn die schon heute unbedeutende Regionalschnellbahnverbindung Saarbrücken-Karlsruhe über die Queichtallinie durch die Schnellbahn völlig überflüssig wird, ist diese Bahn endgültig tot.

Die Schnellbahn macht andere Bahnverbindungen langsamer und bewirkt eine weitere Verlagerung von Verkehr auf die Straße. Betroffen ist vor allem die Region Neustadt, aber auch die Südpfalz zwischen Landau und Zweibrücken.

So wurden bisher schon für den Ausbau weniger Strecken 3/4 des Hauptbahnbestandes in der Pfalz geopfert:

Für die Elektrifizierung der Strecke Saarbrücken-Kaiserslautern-Mannheim verloren die Südpfalzbahn Saarbrücken-Zweibrücken-Landau-Germersheim-Bruchsal und die Nordpfalzbahnen ihren hochwertigen Reise- und Güterverkehr und verkümmerten zu unrentablen Nebenstrecken: Landau-Germersheim und Kaiserslautern-Monsheim-Worms sind stillgelegt; für Landau-Zweibrücken-Rohrbach sieht es schlecht aus. Die Verbindung nach Kirchheimbolanden wurde nach dem Krieg nicht wieder aufgebaut. Die Alsenzbahn hat nur noch Nah- und Regionverkehr.

Der Ausbau des rechtsrheinischen Netzes Mannheim-Basel kostete der Pfalz den Nord-Südverkehr. Von der einstigen Paradenstrecke der Pfälzer, Bad Kreuznach-Neustadt-Landau-Weißenburg-Straßburg, wurde der Streckenabschnitt Winden-Weißenburg stillgelegt. Von dem kürzesten Schienenweg von Norddeutschland und dem Rhein-Main-Gebiet nach Südf frankreich über Straßburg blieb eine Regionalbahn Schifferstadt-Wörth übrig, auf der am frühen Abend und an den Wochenenden kein Zug mehr fährt.

Bei einer Gesamtbilanz übersteigen die ökologischen und verkehrsstrukturellen Nachteile der Neubautrasse Kaiserslautern-Mannheim bei weitem deren Vorteile. Die wichtigsten ökologischen Nachteile sind:

Unmittelbare Eingriffe vor allem am Haardtrand,

Zerstörungen in der Rheinaue zwecks Kiesgewinnung zum Bau des Tunnels durch den Pfälzerwald,

Zunahme des Kraftfahrzeugverkehrs in der Pfalz und Bau neuer Straßen, weil weitere, heute noch gute Eisenbahnverbindungen aus dem Verkehrsmarkt genommen werden.

131 km werden gegenwärtig zwar noch planmäßig befahren. Es droht jedoch die völlige Betriebseinstellung.

139 km, also 1/4 des ehemaligen 2-gleisigen Hauptbahnnetzes, ist stillgelegt.

Auf den altpfälzischen Kernstrecken wird man fast nur entlang der Linie Saarbrücken-Mannheim heute Verbindungen finden, die schneller als 1911 sind und mit Pkw konkurrieren können. Solche Verbindungen werden zunehmend nachgefragt und haben einen Marktanteil von teilweise über 40 %. Statistiken darüber gibt es leider nicht.

Daneben gibt es noch Zugverbindungen, die gleich schnell sind wie 1911, aber deutlich langsamer als der Pkw. Geringe Fahrgastzahlen sind die Folge und die Ursache von „Geisterzügen“.

Die überwiegende Mehrzahl aller Zugverbindungen ist heute langsamer als 1911. So konnte man 1911 von Neustadt in einer guten halben Stunde nach Weißenburg und in etwas mehr als einer Stunde nach Straßburg fahren. Heute schafft man Straßburg über Mannheim und Offenburg mit 2-maligem Umsteigen in 2 Stunden. Möglicherweise findet man in Mannheim sogar einen direkten Anschluß nach Straßburg. Nach Weißenburg kommt man in 3 Stunden über Straßburg. Wie kommt man heute von Neustadt oder von Kaiserslautern nach Kirchheimbolanden oder nach Alzey, wie von Zweibrücken nach Homburg oder Saargemünd? Früher konnte man in einer Viertel Stunde von Landau nach Germersheim fahren. Einem Wehrpflichtigen, der am Sonntag Abend von Landau nach Germersheim wollte, soll die Bundesbahn empfohlen haben, zuerst nach Karlsruhe zu fahren, dort Anschluß nach Bruchsal zu suchen und dann von Bruchsal mit dem Omnibus nach Germersheim zu fahren.

Wegen des Rückbaus der pfälzischen Eisenbahnen muß der Personen- und Güterverkehr in der Pfalz überwiegend mit Pkw und Lkw durchgeführt werden. Der Verkehrsmarkt ist für das Verkehrsmittel Eisenbahn kaum genutzt. Steigerungen im Personenverkehr auf das 10-fache der heutigen Beförderungszahlen wären in einem freien Wettbewerb Bahn/Straße leicht zu holen.

2. Kritik an der Hochgeschwindigkeitstrasse

Welche Vorteile für den pfälzischen Verkehrsmarkt hat nun eine Neubaustrecke Kaiserslautern-Mannheim?

Die neue Trasse wird für das TGV/ICE-System gebaut. Vorrang hat aber die TGV/ICE-Linie von Paris über Straßburg zum Knoten Karlsruhe und weiter nach Stuttgart-München. Würde man unter Nutzung vorhandener Trassen den kurzen Anschluß an das deutsche Netz in Rastatt über die Wintersdorfer Brücke und Roeschwoog wählen, so bräuhete der Hochgeschwindigkeitszug nach Mannheim nur unwesentlich länger als durch die Pfalz. Nach Stuttgart wäre es über Karlsruhe schneller als über Mannheim.

Eine Schnellbahn macht über Saarbrücken-Kaiserslautern nur einen Sinn in Richtung Frankfurt-Berlin, wenn mit dem TGV/ICE-System deutlich kürzere Fahrzeiten als über Karlsruhe erreicht werden. Ein solches System ist aus ökologischer Sicht als Konkurrenz zum Flugzeug wichtig.

Aus ökologischer Sicht muß also die Neubaustasse entschieden abgelehnt werden.

3. Die schnelle Alternative

Gibt es zur Neubaustasse ein Alternativkonzept, das fast nur Vorteile bringt? Kann das pfälzische Eisenbahnnetz so ausgebaut werden, daß die TGV/ICE-Züge Frankfurt schneller

erreichen als über die Neubaustasse und daß sämtliche pfälzische Mittelzentren Zugverbindungen „schneller als der Pkw“ erhalten? Die Fragen beantworte ich mit ja und schlage das folgende Konzept vor:

1. Das pfälzische Eisenbahnnetz wird flächendeckend reaktiviert.
2. Die Züge werden vorrangig durch Fahrzeugtechnik und organisatorische Maßnahmen schnell gemacht.

Die Maßnahmen:

1. Das Bahnnetz der Pfalz wird so reaktiviert, daß es flächendeckend von Fahrzeugen mit gleisbogenabhängig gesteuertem Wagenkasten (Pendolinosystem) mit 160 km/h befahren werden kann.
2. Direktverbindungen über die kürzest mögliche Strecke
3. Bahnhöfe abseits der zugeordneten Quell- und Zielgebiete werden aufgegeben und durch neue Haltestellen in den Quell- und Zielgebieten ersetzt. Das gilt insbesondere für Pirmasens-Nord, Germersheim und Wörth.
4. In der Regel werden umsteigefreie Direktverbindungen gefahren.
5. Für die Region schnell sind nur Zugverbindungen, die auch in der Region halten. Züge können auch dadurch schnell gemacht werden, daß die für ein Zughalt nötige Zeit möglichst klein gehalten wird. Geht man von einer sicher realisierbaren Reibungszahl von 0,1 für das System Rad/Schiene aus, so kann ein Allradantrieb den Zug mit 1 m/s^2 beschleunigen. Installiert man eine Beschleunigungsleistung von 20 kW pro Tonne Zugmasse, so kann ein solcher Zug in 1 Minute aus dem Stand auf 160 km/h beschleunigt und in der gleichen Zeit abgebremst werden. Rechnet man für die Beschleunigungs- und Bremsstrecke eine mittlere Geschwindigkeit von 80 km/h und 1 Minute Aufenthalt, so belastet jeder Zughalt die Fahrzeit nur mit 2 Minuten. Die Beschleunigungsleistungen können entweder dem Fahrdrat entnommen werden, oder einer Pufferbatterie bei Dieselantrieb. In jedem Fall kann beim Bremsen die Beschleunigungsenergie wieder zurückgespeist werden.

Berechnung der Fahrzeiten:

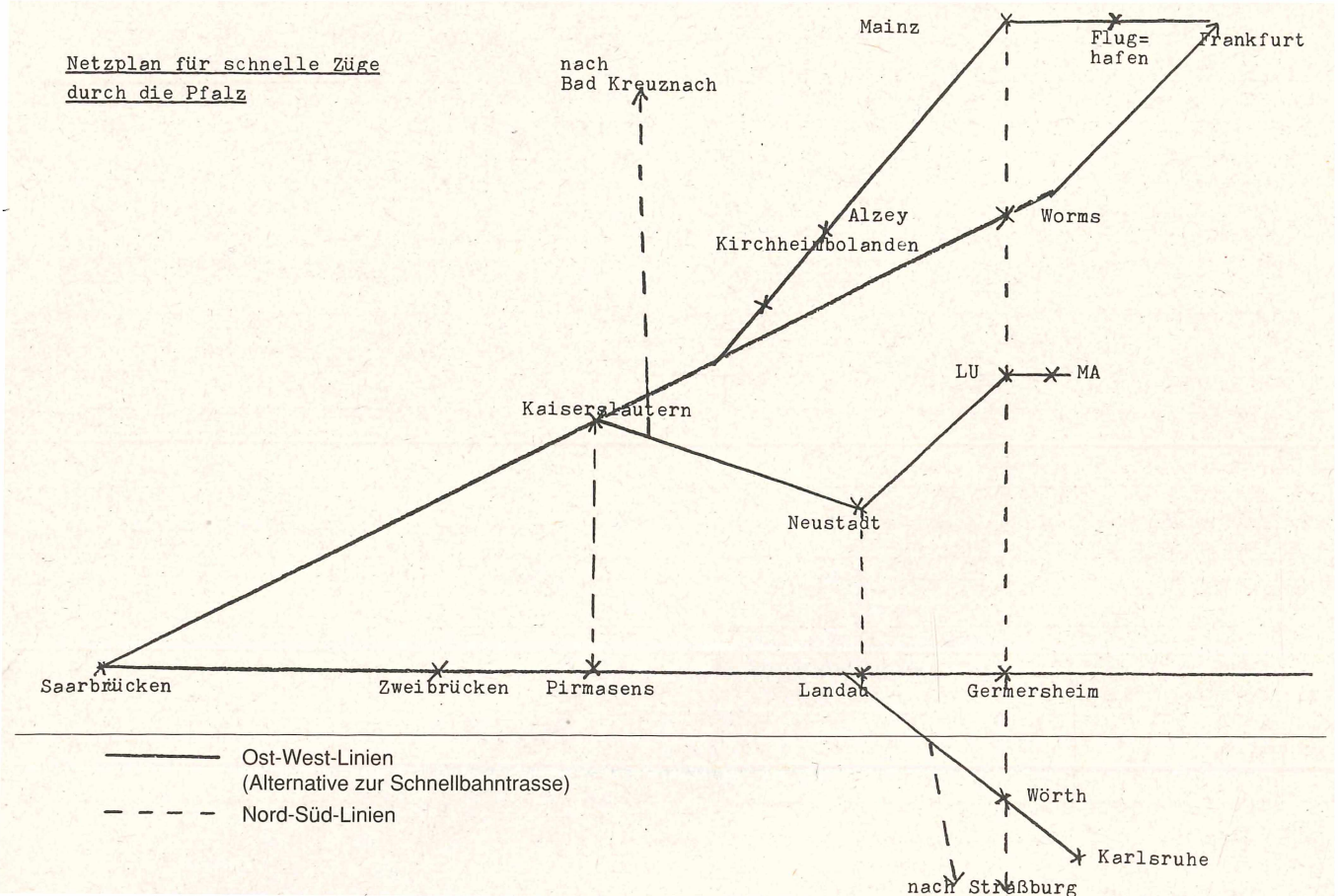
Der Berechnung der Fahrzeiten wird der empfohlene Ausbauzustand zugrundegelegt. Geht man von einer mittleren Geschwindigkeit von 150 km/h aus, so erhält man die Fahrzeit in Minuten, indem man die Strecke durch 2,5 teilt und für jeden Zughalt 2 Minuten addiert. 7 Zughalte verursachen rund 1/4 Stunde Fahrzeitverlängerung.

Zum Vergleich werden für die Neubaustrecke Kaiserslautern-Mannheim im TGV/ICE-System für Saarbrücken-Mannheim 45 Minuten und für Saarbrücken-Frankfurt 75 Minuten angesetzt. Die übrigen Fahrzeiten werden nach dem heutigen IC/EC-Fahrplan zuzüglich 5 Minuten Umsteigzeit in Mannheim ermittelt.

Die Strecken:

1. Saarbrücken-Zweibrücken-Pirmasens-Landau-Karlsruhe
Die heutige Streckenlänge von 148 km kann um 8 oder mehr km verkürzt werden: Umfahrung von Landau Hbf auf einer zu schaffenden Verbindungskurve spart 2 km und Fahrtrich-

Netzplan für schnelle Züge durch die Pfalz



tungswechsel. Landau wird dann in Landau-West bedient. Die Strecke wird ab Dellfeld direkt über Pirmasens, etwa entlang der A 8, geführt. Hier sind gegenüber dem Talweg bis zu 6 km zu sparen. Weitere Verkürzungen wären durch Kurvenbegradigung und zwischen Landau und Kandel zu erreichen. Geht man aus Kostengründen nur von einer Verkürzung auf 140 km aus, so errechnet sich die Fahrzeit zwischen Saarbrücken und Karlsruhe bei 6 Zwischenhalten zu 1 h 10 min. Sie ist damit um wenigstens 10 min kürzer als über die geplante Schnellbahn. Karlsruhe ist also schneller erreichbar als über Mannheim. Nach Basel-Italien und nach München-Wien kann in Karlsruhe mit dem ICE verknüpft werden. Zeitverluste gegenüber dem Knoten Mannheim gibt es nicht oder sie sind vernachlässigbar gering.

Von besonderem regionalem Wert ist diese Verbindung dadurch, daß die Zentren der strukturschwachen Westpfalz und die Zentren der aufstrebenden südlichen Vorderpfalz mit den Oberzentren und Fernverkehrsknoten sowohl in westlicher als auch in östlicher Richtung verbunden sind. Von Pirmasens sind es dann nur noch 30 min nach Saarbrücken und 40 min nach Karlsruhe, also schneller als der Pkw. Ein Ausbau dieser Strecke kann aber auch für weitere Verbesserungen im Interregioverkehr genutzt werden: Von Pirmasens in 40 min nach Mannheim (Umfahrung von Neustadt Hbf) und in 1 1/4 Stunde nach Stuttgart über Germersheim-Bruchsal. Mit dem Ausbau der Südpfalzbahn kann der Interregio Saarbrücken-Landau-Germersheim Stuttgart in 1 3/4 Stunden schneller gefahren werden als der IC über Mannheim auf der bestehenden Trasse und der Schnellbahn Mannheim-Stuttgart.

2. Die Linie Saarbrücken-Kaiserslautern-Neustadt-Ludwigshafen-Mannheim wird zwischen Saarbrücken und Kaiserslautern wie geplant für den TGV/ICE ausgebaut. Auch zwischen

Kaiserslautern und Neustadt wird die Strecke schneller gemacht. Bei 4 Systemhalten kann Mannheim in knapp einer Stunde von Saarbrücken aus erreicht werden. Die Fahrzeitverlängerung gegenüber der Neubautrasse durch den Pfälzer Wald beträgt weniger als 1/4 Stunde und wirkt sich nur im Regionalverkehr und auf die von Mannheim nach Osten führenden Fernverbindungen aus. Von besonderem Wert ist aber, daß Neustadt und Ludwigshafen in den hochwertigen Reiseverkehr in westlicher und östlicher Richtung eingebunden bleiben.

3. Von Kaiserslautern spart man über die Zellertalbahn und Worms nach Frankfurt 20 km gegenüber der Route über Mannheim. Auch hier wäre eine Verkürzung möglich. Ein Teilausbau für 200 km/h bei Regelzügen wäre auf größeren Abschnitten möglich. In Biblis wird die reguläre ICE-Strecke nach Frankfurt erreicht. Bei bescheidenen Investitionen wären zwischen Kaiserslautern und Biblis mit dem TGV/ICE die Spitzengeschwindigkeiten etwas geringer als auf der Neubaustrecke durch den Pfälzerwald. Aber wegen der kürzeren Strecke und dem Verzicht auf einen Halt zwischen Kaiserslautern und Frankfurt könnte der TGV/ICE geringfügig schneller sein als über Mannheim. Dank des hochwertigen Anschlusses an den Knoten Karlsruhe ist die Umfahrung von Mannheim mit dem TGV/ICE unproblematisch. Auch Frankfurt wird von der Neubaustrecke Fulda-Würzburg umgangen.

Mit dem Interregio wäre Frankfurt über Worms von Saarbrücken aus in weniger als 1 1/2 Stunden von Kaiserslautern aus in weniger als 1 Stunde erreichbar. Worms erhielte eine wesentlich schnellere Anbindung an Kaiserslautern und Saarbrücken.

4. Eine weitere interessante Schnellverbindung könnte über Kirchheimbolanden-Alzey-Mainz zum Flughafen Frankfurt geschaffen werden. In 1 1/4 Stunden von Saarbrücken nach

Mainz und in 1 1/2 Stunden zum Flughafen Frankfurt sind sehr günstige Fahrzeiten. Für Kaiserslautern ist es noch besser: eine dreiviertel Stunde für nach Mainz, eine Stunde zum Flughafen. Damit wären aber auch die Mittelzentren Kirchheimbolanden und Alzey schnell mit den zugehörigen Oberzentren verbunden. Von Kirchheimbolanden käme man in gut einer viertel Stunde nach Kaiserslautern und in weniger als einer halben Stunde nach Mainz!

Die Vorteile des vorgeschlagenen Alternativkonzeptes zur Neubaurasse Kaiserslautern-Mannheim sind unübersehbar:

Saarbrücken behielte seine hochwertige IC-Verbindung nach Neustadt und Ludwigshafen und gewänne schnellere Direktverbindungen nach Karlsruhe, Mainz und zum Flughafen Frankfurt durch die Pfalz. Auf 5 Schienen wird von Saarbrücken aus auf kürzestem Weg der Rhein erreicht: in Wörth, Germersheim, Ludwigshafen, Worms und Mainz. Von den pfälzischen Mittelzentren wäre es nur ein „Katzensprung“ nach Saarbrücken.

Kaiserslautern behält seine schnelle Verbindung nach Neustadt und Ludwigshafen und gewinnt schnellen Direktanschluß an Worms, Mainz, Kirchheimbolanden und Alzey. Ein Direktanschluß an Karlsruhe müßte zusätzlich eingerichtet werden (Fahrzeit etwa 45 min).

Die Einbindung von Saarbrücken und Kaiserslautern in das europäische Hochgeschwindigkeitsnetz bleibt.

Die pfälzischen Mittelzentren sind untereinander und mit den benachbarten Oberzentren verbunden.

Das Ost-West-Liniennetz muß natürlich durch ein Nord-Süd-Netz ergänzt werden. Dabei ist vor allem auch an Schnell-

verbindungen nach Straßburg zu denken: In 1 Stunde von Ludwigshafen nach Straßburg über Speyer, Germersheim und Wörth. Auch Koblenz darf man nicht vergessen, zumal ein Anschluß an die Westerwaldschnellbahn nicht kommt. In gut 2 Stunden könnte von Koblenz aus Straßburg über die 60 km kürzere Pfalzbahnstrecke Bad Kreuznach-Neustadt erreicht werden.

Wer an dem Vorschlag Anstoß nimmt, durch den Ausbau von stillgelegten Bahnen und von Nebenbahnen schnelle Verbindungen zu schaffen, möge bedenken, daß die ehemalige Pfalzbahn ein für die regionale Erschließung und den Ost-West- und den Nord-Süd-Transit optimal geeignetes Eisenbahnnetz angelegt hat. Das Pfalzbahnnetz ist darum heute noch so aktuell wie vor 100 Jahren. Mit dem Netz hatten die Pfälzer ihre Kunden bestens bedient und dabei gutes Geld verdient. Wie sieht es heute auf den pfälzischen Bahnstrecken aus? Wie hoch ist die heutige Rendite der Bahn? Diese Fragen mag der kritische Leser selbst beantworten.

5. Vergleich der Konzepte aus verkehrsgeographischer Sicht

Mit der Verweigerung einer direkten Zugverbindung Saarbrücken-Berlin ab Sommerfahrplan 1991 stellt die DB den Zweck der Schnellbahntrasse Kaiserslautern-Mannheim selbst in Frage. Soll künftig der TGV aus Paris lediglich an den Knoten Mannheim herangeführt werden und ist dann ausschließlich Umsteigen angesagt? Wird die Schnellbahntrasse nur gefordert, um trotz der durch unsinnige Planspiele gefahrenen Umwege zu erträglichen Fahrzeiten zu kommen? Soll die Schnellbahn nur gebaut werden, um die marode und umweltfeindliche DB mit Hochgeschwindigkeits-Zick-Zack-Bummelzügen für zahlungskräftige Individualreisende künstlich am Leben zu erhalten? Oder sollen die Güterzüge am Knoten Mannheim zu einem

Verbindung	IC/EC, auch D-Züge (Sommer 1990)		um= steig.	Alternative		gespart		Anmerkung
	Strecke	Zeit		Strecke	Zeit	Strecke	Zeit	
Saarbrücken-Stuttgart	260 km	171 min		229 km	110 min	31 km	61 min	nach Ausbau Südpfalzstrecke
Saarbrücken-Karlsruhe	192 km	113 min	1 mal	140 km	70 min	52 km	43 min	" "
Saarbrücken-Frankfurt Hbf.	210 km	141 min		192 km ¹⁾	72 min 87 min	18 km	69 min 54 min	TGV/ICE Interregio
Saarbrücken-Frankfurt Flugh.	221 km	160 min	1 mal	192 km ¹⁾	89 min	29 km	71 min	
Kaiserslautern-Kirchheimbol.	--	--		37 km ¹⁾	17 min	--	--	
Kaiserslautern-Mainz	131 km ²⁾	99 min	1 mal	96 km ¹⁾	49 min	37 km	50 min	
Kaiserslautern- Worms	79 km	59 min		66 km ¹⁾	29 min	13 km	30 min	
Pirmasens-Karlsruhe	95 km	120 min	³⁾ 1 mal	85 km	44 min	10 km	76 min	
Pirmasens-Saarbrücken	67 km	72 min	³⁾ 4)	55 km	30 min	12 km	42 min	
Neustadt-Straßburg	189 km 179 km	145 min	2 mal	107 km	53 min	72 km 62 km	92 min	über Heidelberg
Koblenz-Straßburg	319 km 309 km	192 min	1 mal	258 km	122 min	61 km 51 km	70 min	über Heidelberg

Zum Vergleich wurden günstige Züge ausgewählt. Oft müssen längere Fahrzeiten in Kauf genommen werden. Die kurzen Zeiten der vorgeschlagenen Alternative müßten vertaktet und häufig angeboten werden.

1) Streckenbegradigung im Raum Kaiserslautern-Enkenbach wurde mit 4 km eingerechnet
2) IC/EC-Verbindung mit Mannheim als Umsteigebahnhof
3) Regionalschnellbahn; schnellere Züge sind nicht angeboten
4) einmalige RSB-Verbindung, sonst mit Umsteigen in Pirmasens-Nord um 100 min

Wer sich die Landkarte einmal genauer ansieht, wird unschwer feststellen, daß eine optimal auf die Erfordernisse des Verkehrsmarktes abgestimmte Eisenbahn aus dem Saarland und der Pfalz ihren Anschluß nach Osten in Karlsruhe oder über Germersheim-Bruchsal findet. Östlich von Mannheim ist der Odenwald. In den Mitteldeutschen Raum geht es nach Nordosten. Sinnvollerweise wird auf einem marktkonformen Eisenbahnnetz die Schnellbahntrasse südlich oder nördlich umfahren, und der Regionalverkehr wird die bevölkerungsreichen Wirtschaftsräume entlang der Linie Kaiserslautern-Neustadt-Ludwigshafen bedienen müssen. Was bleibt dann noch für die Hochgeschwindigkeitstrasse?

Die Hochgeschwindigkeitstrasse und die Erschließung der Pfalz mit einem schnellen und umweltfreundlichen Eisenbahnnetz schließen sich schon aus wirtschaftlichen Gründen gegenseitig aus. Geld für die Eisenbahn der Zukunft ist nötig, sollte aus ökologischen Gründen aber so ausgegeben werden, daß die Bahn eine echte Alternative zu Pkw und Lkw wird.

Das Nein zur Schnellbahntrasse Kaiserslautern-Mannheim darf jedoch nicht als Nein zu Trassekorrekturen mißverstanden werden. Vielmehr sind die Umweltschützer gefordert, mit den Politikern und Behörden auch im einen oder anderen Fall unangenehme Eingriffe für eine marktfähig schnelle Eisenbahn durchzusetzen.

H. Jäger, POLLICHIA Germersheim-Kandel

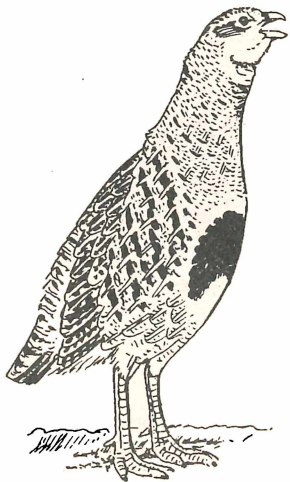
Das Rebhuhn - Vogel des Jahre 1991

Jedes Jahr wird von den Ornithologen Deutschlands ein Vogel zum Vogel des Jahres ernannt. Auf diese Weise soll auf die Bedrohung unserer Natur hingewiesen werden, in diesem Fall auf die Bedrohung des Rebhuhns und der Tierarten, die im gleichen Lebensraum leben.

Das Rebhuhn ist bei uns an die kulturell geprägte Landschaft gebunden, die gekennzeichnet ist durch landwirtschaftlich genutzte Niederungen, den „Kultursteppen“. So ist das Landschaftsschutzgebiet Bad Dürkheimer und Erpolzheimer Bruch ein typisches Brutgebiet dieses kleinen Hühnervogels. Vereinzelt ist das Rebhuhn aber auch in der Vorhügelzone am Haardtrand anzutreffen.

Der Lebensraum des Rebhuhnes wird durch eine reich gegliederte Landschaft gekennzeichnet. Felder - mit den verschiedensten Agrarpflanzen bewachsen - Wiesen und Feldraine im kleinräumigen Wechsel herrschen vor, die intensive Landschaftswirtschaft dringt nicht in alle Bereiche vor. Der Boden selbst sollte krautreich bewachsen sein, so daß Rebhühner ausreichend Deckung und Nahrung finden, aber auch offener Boden zum Scharren ist erforderlich.

Im zeitigen Frühjahr lösen sich die Ketten auf, die Rebhühner besetzen ihre Reviere. Unüberhörbar ist zu dieser Zeit das laute „kirreck“ des Männchens



zur Reviermarkierung. - Das Nest wird in guter Deckung am Boden von der Henne ausgescharrt und mit Halmen ausgelegt. 8-24 Eier werden in der Regel in 25 Tagen ausgebrütet. Als Nestflüchter verlassen die Jungen sofort nach dem Schlüpfen das Nest.

Die jungen Rebhühner fressen anfangs fast nur tierische Nahrung wie Ameisen, Käfer, Wanzen, Zikaden, Fliegen, Schmetterlingsraupen, Spinnen, Schnecken und Regenwürmer. Mit zunehmendem Alter nimmt die pflanzliche Nahrung zu, wobei Sämereien und grüne Pflanzenteile vorherrschen.

Seit mehr als fünfzig Jahren registriert man an den abnehmenden Jagdstrecken einen Rückgang des Rebhuhnes. Diese starken Bestandsrückstände lassen sich sicher nicht nur auf natürliche Ursachen wie kalte Winter mit hohem Schnee oder naßkalte Frühjahre zurückführen. Heutzutage werden als Hauptursachen für den Rückgang die von der Modernisierung und Intensivierung der Landwirtschaft ausgehenden Faktoren genannt:

- Rodung von Hecken
- Zusammenlegung von Feldern unter ersatzloser Beseitigung von Rainen
- Ausnutzung des Bodens für die Landwirtschaft bis in den „letzten Winkel“
- Reinigung des Saatgutes von allen Wildunkrautsamen
- Intensiver Einsatz von Insektiziden
- Intensiver Einsatz von Herbiziden

Diese hier genannten Maßnahmen haben gravierende Veränderungen des Lebensraumes als auch der Zusammensetzung der Nahrung hervorgerufen. Deshalb kann das Rebhuhn langfristig nur überleben, wenn die hier skizzierte Entwicklung gestoppt wird. Ackerrandstreifenprogramme oder die Extensivierung von Feldern können einen Beitrag zur Erhaltung des Rebhuhnes leisten, genügen sicher aber nicht.

D. Raudszus, POLLICHIA Bad Dürkheim
(Literatur: Glutz, Bauer, Bezzel: Handbuch der Vögel Mitteleuropas; Ornithologen-Kalender 1991; J. Nicolai: Fotoatlas der Vögel)

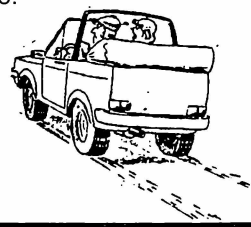
Botanischer Arbeitskreis Schloß Dhaun

Die diesjährige botanisch-landeskundliche Sommer-Exkursion des Arbeitskreises führt in das Kyffhäuser-Gebiet. Leitung unter Mitwirkung ortsansässiger Fachleute: Prof. Dr. G. Preuß.

Termine: **Gruppe 1: 20. 06. bis 23. 06. 91**
Gruppe 2: 24. 06. bis 27. 06. 91

Teilnehmerbeitrag incl. Halbpension für 3 1/2 Tage je nach Teilnehmerzahl ca. DM 215.-

Anmeldung
umgehend an die
**Heimvolkshochschule
Schloß Dhaun,
6570 Hochstetten-Dhaun.**



Selbstredend!

Neue Borkenkäferplage droht dem Wald 1991!



Foto: Shell Agrar (Wer's noch nicht weiß, Shell verkauft nicht nur Benzin, sondern auch Insektizide)

Gift gegen Maikäfer?

Wie der Arbeitskreis Fledermausschutz Rheinland-Pfalz, der nach § 29 BNatSchG anerkannten Verbände BUND, GNOR, Naturschutzbund und POLLICHIA mitteilt, sollen die Forstbehörden eine erneute Maikäferbekämpfung planen.

»Bau!« schreit er –
»Was ist das hier?«
Und erfaßt das
Ungetier.



Der Arbeitskreis Fledermausschutz lehnt jegliche Bekämpfung des Maikäfers ab, da die Nahrungsgrundlage der Tiere dadurch nachhaltig beeinflusst würde und mit Populationsrückgang gerechnet werden müßte. »Wald ist mehr, als nur die Summe vieler Bäume« bleibt da nur zu sagen, in der Hoffnung, damit das »Vernetzte Denken« anzuregen. R. van Gyseghem

Cumarin, nicht nur gegen Kleinsäuger

Noch immer ist es erlaubt, von der BBA zugelassene Cumarinpräparate als Giftköder zur Vernichtung von Kleinsäugern auszubringen, ohne jegliche fachliche Kontrolle hinsichtlich der Auswirkungen am Ausbringungsort.

Wie eine überregional verbreitete Meldung der »Rheinpfalz« vom 2.1.1991 besagt, wird 1991 erstmals seit 1971 keine pauschale Rattenbekämpfung mehr angeordnet und damit

einer seit 20 Jahren mehrfach vorgebrachten Forderung der POLLICHIA entsprechen; aber dennoch: »Hauseigentümer oder Mieter ergriffen in der Regel von sich aus die Initiative und kümmerten sich dort, wo es »notwendig« sei, selbst um die »...Giftausbringung«.

20 Jahre amtliche Aufforderung zum Giftauslegen, da kann wahrhaft davon ausgegangen werden, daß eine Runde »Rattengift« inzwischen zu jedem richtigen Frühjahrsputz gehört.

Wurde das behördliche Anordnen der Begiftungsaktion tatsächlich aus ökologischer Einsicht heraus aufgegeben, oder hat man sich nur den vielen Hinweisen aus Naturschutzkreisen gebeugt und den Weg gewählt, dem Bürger selbst die Verantwortung zu überlassen?

Als ökologische Begründung für die Gesinnungsänderung steht im genannten Artikel, daß die Giftwirkung der Köder auch den Freißenden der Kleinsäuger den Garaus machen könnte.

Daß die Gifterei, so wie sie in den zurückliegenden Jahren betrieben wurde, den Freißenden wie Eulen, Bussarden, Falken, Wiesel, Igel, Iltis, Mardern, Fuchs und anderen schlichtweg ihre Nahrungsgrundlage schmälern könnte - und das ausgerechnet im Januar/Februar und daß außerdem auch geschützte Tiere betroffen waren, hätte zum besseren allgemeinen Verständnis ruhig dazugefügt werden sollen.

Bleibt doch ohnehin vielerorts zu befürchten, daß die Verfügbarkeit von Kleinsäugern durch die große Zahl streunender Hauskatzen eher begrenzt ist; Katzen, die übrigens ganz ähnlich wie Ratten, Seuchen übertragen können, aber durch ihren engen Kontakt mit Menschen ein ungleich größeres Gesundheitsrisiko darstellen. So sehen die bislang gegenüber Ratten so sensiblen Gesundheitsbehörden selbst in tollwutgefährdeten Bezirken ohne einzuschreiten zu, wie freilaufende Katzen dutzendweise gehalten oder wenigstens durchgefüttert werden.

Wäre es vor diesem Hintergrund nicht richtiger, das Gift nur auf begründeten Antrag herauszugeben und die Hygienevorsorge dort zu treffen, wo sie tatsächlich im argen liegt, nämlich beim Tollwut-, Fuchsbandwurm- und Toxoplasmose-Überträger Katze. Katzen, nur mit Steuermarke - könnte ein Weg aus der Misere sein.

R. van Gyseghem

Umweltakademie-Vorschau

24./25.4.1991

»Umwelterziehung - Die Sprache des Nachbarn - Europa«
Seminar für elsässische und pfälzische Lehrer am Museum

noch ohne Termin

»Entsorgung von Chemikalien in der Schule«
Seminar für Lehrer des naturwissenschaftlichen Fachbereichs

noch ohne Termin

»Neue Regelungen im Artenschutz /
Eingriffsregelungsverfahren im Zusammenhang mit UVP's
(Arbeitstitel)
Seminar für Vertreter von Naturschutzverbänden

Umwelterziehung in Naturparks

**Pfälzerwald und
Parc Naturel Régional des
Vosges du Nord**

Donnerstag, 31.1.1991

Pfalzmuseum für Naturkunde
(POLLICHIA-Museum) Bad Dürkheim

Tagungsleitung: Jürgen Borlinghaus
SIL-Nr.: 58 030

An Lehrer(-innen) aller Schularten, die Umwelterziehung im Naturpark „Pfälzerwald“ betreiben oder dies möchten und gern Kontakt mit elsässischen Schulen/Kolleg(-innen) hätten.

Programm

- 14.00 Begrüßung, Einführung, Organisation
J. Borlinghaus, Pfalzmuseum
- 14.15 Naturerlebnis und Lehrpläne - ein Widerspruch!?
Fallbeispiele, W. Braunstein, Neustadt



**Neue Seminarveranstaltungen
der Umweltakademie im Pfalzmuseum
für Naturkunde, Bad Dürkheim**

**„Werken und Bildnerisches
Gestalten mit natürlichen
Materialien“ (29.1.1991)**

Die Veranstaltung wendet sich schulartübergreifend an Lehrer, die

- im Rahmen der Arbeitslehre das Fach Technisches Werken unterrichten und solche, die
- Bildnerisches Gestalten / Bildende Kunst erteilen.

Ziel ist, dem genannten Personenkreis aus der Natur entnommene Werkstoffe, auf natürlicher Basis erzeugte Farben, desweiteren alte Oberflächenbehandlungen, die fast in Vergessenheit gerieten, vorzustellen, fertige Werkstücke zu präsentieren, diese auf Umsetzbarkeit im Unterricht zu diskutieren bis hin zu kurzen Ansätzen selbständiger Ausführung am Seminartag.

Der „Werklehrer“ und der „Zeichenlehrer“ soll so angeregt werden, seine bisherige Materialkunde und -beschaffung im Hinblick auf natürlichere, die Umwelt bei Herstellung und Gebrauch weniger belastende Stoffe kritisch zu überprüfen und zu Auswahlkriterien zu kommen, die den heutigen Ansprüchen einer sinnvollen Umwelterziehung gerecht werden.

Als Referenten konnten Handwerksmeister, diplomierte Architekten, diplomierte Ingenieure, Fachlehrer für Bildnerisches Gestalten und Baubiologen gewonnen werden.



15.00 Diskussion

15.15 Naturpark Pfälzerwald und Parc Naturel Régional des Vosges du Nord haben unterschiedliche Ziele
A. Weiss, Forschungs- u. Info-Zentrum Naturpark Pfälzerwald.

16.00 Diskussion

16.15 Kaffeepause

16.45 Unser Schlangenweiher lebt wieder
Schulartübergreifendes Modellprojekt für die Zusammenarbeit Schule, Museum, Naturpark Pfälzerwald, J. Borlinghaus, Pfalzmuseum

17.30 Wünsche, Anregungen, Angebote zur gemeinsamen Veranstaltung mit frz. Kollegen(-innen)
am 24./25.4.1991 in Bad Dürkheim

18.00 Ende der Veranstaltung

Auskunft und Anmeldung (auch tel.):
PFALZMUSEUM FÜR NATURKUNDE, 6702 Bad Dürkheim
Tel.: 06322 / 6 60 22 oder 6 60 23, Tagungsgebühr: DM 10,-

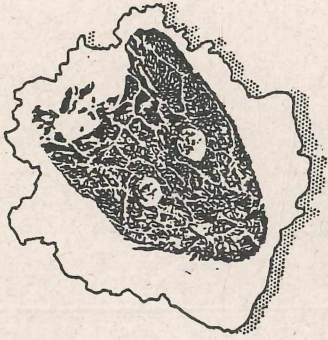
Wir haben dieses Seminar in der vollen Überzeugung angesetzt, einem motivierten Kreis von Pädagogen der Fachrichtung Technisches Werken/Bildende Kunst eine Veranstaltung anbieten zu können, deren Inhalte im täglichen Unterricht sofort umsetzbar sind.

Programm (Dienstag, 29.1.1991)

- 13.30 Begrüßung, Eröffnung, Organisation
J. Borlinghaus, Pfalzmuseum
- 13.45 Kleine Rohstoffkunde der Naturfarben (mit Dias)
anschließend Diskussion, F. Aulenbacher, Bexbach
- 15.00 Jute, Kork, Lehm, Kokos - Anleitung zur Herstellung von Materialbildern, G. Gaubatz, Insheim
- 16.15 Kaffeepause
- 16.30 Die Anliegen der Baubiologen und -ökologen im Überblick, H. Kliebe, Knittelsheim
- 17.30 Alte Anstrichtechniken mit Lasuren aus Pflanzenfarben in Theorie und Praxis, M. Frary, Dahn
- 18.30 Abschließende Diskussion
- 18.45 Ende der Veranstaltung

Auskunft und Anmeldung (auch tel.):
PFALZMUSEUM FÜR NATURKUNDE, 6702 Bad Dürkheim 2
Tel.: 06322 / 6 60 22 oder 6 60 23
Tagungsleitung: Jürgen Borlinghaus
Tagungsgebühr: DM 10,-

Sonderausstellungen

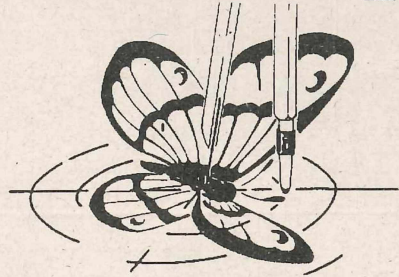


Leben vor
280 Millionen
Jahren

Das Rotliegend-Zeitalter in der Pfalz
Von 8. 12. 1990 bis 14. 4. 1991
im PMN, Bad Dürkheim

Wanderausstellungen

Natur beraubt



Leben und Sterben der Schmetterlinge

18. 7. – 31. 8. 1991 im Löbbecke Museum + Aqua ZOO
Düsseldorf

Safran Sesam Sultaninen

Nutzpflanzen
der Türkei



Vorgesehene Ausstellungsorte: Walldorf,
Germersheim
Termine werden noch bekanntgegeben

Über 200.000 Besucher zählte „Safran,
Sesam, Sultaninen“ schon in der 1.
Januarwoche 1991, als die Ausstellung im
Rathauscenter Ludwigshafen gezeigt wurde.
Insbesondere auch unsere türkischen Gäste
zeigten großes Interesse an der
zweisprachigen Dokumentation. Bestätigt
wurde dies auch durch den erneuten
Widerhall in der türkischen Zeitung „Hürriyet“.



Türkiye
Türklerindir

Hürriyet

9 Ocak 1991 Çarşamba

Kurucusu: Sedat Simavi 1896-1953

Almanya'da açılan
sergi büyük ilgi gördü

Türkiye'nin bitkileri şifa kaynağı

- Ludwigshafen
Rathaus-Center'de açılan
sergide "Türkiye'nin
faydalı bitkileri" tanıtılıyor.
Sergiye, özellikle yaşlı
Almanlar büyük rağbet
gösteriyor...
- Tanıtımı düzen-
leyen Biyolog Dr.
Volker John ile
Ege Üniversitesi
Eczacılık Fakültesi
öğretim üyelerin-
den Dr. Ulvi Zey-
bek, yakın bir gele-
cekte şifalı bitkileri-
mizin Avrupa ilaç
sanayiinin önemli
bir hammaddesi
konumuna gelece-
ğine inandıklarını
söylediler.

● 12. sayfada



Yaşlı Almanlardan ilgi

Şifalı bitkilerimizin tanıtıldığı sergiyi gezen
çok sayıda yaşlı Alman, bitkilerimizin özel-
liklerini yakından tanıma fırsatı buldular.



Şifalı bitkilerimizin tanıtımını, Bad Dürkheim Tabii
Bilimler Müzesi Müdürü Biyolog Dr. Volker John
(solda) ile Ege Üniversitesi Eczacılık Fakültesi öğ-
retim üyelerinden Dr. Ulvi Zeybek yapıyor.

Pfalzmuseum für Naturkunde, Bad Dürkheim

»Naturschutz in der Gemeinde«

...heißt die aktuelle Wanderausstellung, die das Pfalzmuseum für Naturkunde im Auftrag des Ministeriums für Umwelt und Gesundheit und unter Mitwirkung der rheinland-pfälzischen Naturschutzverbände konzipiert hat.

Noch freie Leihtermine sind beim Ministerium für Umwelt und Gesundheit in Mainz zu erfragen.

150 Jahre Verantwortung für Natur und Landschaft

27. 2. 1991 – 15. 3. 1991 im Landtagsgebäude, Mainz

Leihwünsche bitte an PMN: Telefon 06322/66022
12seitige Info-Broschüre zur Ausstellung gegen DM 5.- (in Briefmarken) erhältlich.

Seminare und Arbeitskreise

Flora-Kommission

Regelmäßige Treffen im PMN - Kontakt:
Dr. W. Lang, Erpolzheim, Tel. 0 63 53 / 75 71

Regionalstelle für Flechtenkartierung

Kontakt: Dr. V. John, PMN
Telefon: 0 63 22 / 6 60 22 oder 6 60 23

Arbeitskreis Pfälzischer Entomologen

Kontakt: Dipl.-Biol. R. van Gyseghem, PMN
Telefon: 0 63 22 / 6 60 22 oder 6 60 23

Entomologenstammtisch im PMN

- Gaststätte Herzogmühle -
Samstag: 09.03.1991, 17.00 Uhr
Samstag: 08.06.1991, 17.00 Uhr
Samstag: 31.08.1991, 17.00 Uhr

10. Jahrestreffen Pfälzer Entomologen

Samstag, 16. November 1991
Exkursionstermin auf Anfrage.

Mykologischer Arbeitskreis

Kontakt: H.-D. Zehfuß
Waldstraße 11, 6780 Pirmasens
Telefon: 0 63 31 / 7 93 11

Astronomischer Arbeitskreis

Kontakt: Hans Kraus, Neustadt
Telefon: 0 63 21 / 63 48
oder Winfried Lang, Kaiserslautern
Telefon: 06 31 / 4 42 00 oder PMN

Arbeitskreis Mikroskopie

Arbeitsgemeinschaft Vertiefung nach Interessengebieten
14-tägig mittwochs 16.00-18.30 Uhr
Halbjahresgebühr: DM 15,-/10,-
Kontakt: Dr. F. Rappert
Telefon: 0 63 22 / 6 60 22 oder 6 60 23 PMN
0 63 53 / 67 76 privat

Arbeitskreis Meteorologie

Kontakt: Hans-Jochen Kretzer
Telefon: 0 63 21 / 8 04 51 oder PMN

Arachnologischer Arbeitskreis

Regelmäßige Treffen
Kontakt: W. Braunstein
Telefon 0 63 21 / 6 93 19 und PMN

Mittwochstreff und andere Veranstaltungen

Die Veranstaltungen finden - falls nicht anders angegeben - mittwochs um 19.30 Uhr im Pfalzmuseum für Naturkunde statt; sie werden zusätzlich in der Tagespresse angekündigt. Die Eintrittskarten (3,50/2,50 DM) berechtigen am Veranstaltungstag ebenfalls zur Besichtigung der Schausammlungen (Öffnungszeiten: täglich 10.00 bis 17.00 Uhr, mittwochs 10.00 bis 20.00 Uhr, montags geschlossen).

Themen und Termine auf Anfrage.

Sonntag, 9. Juni 1991 Tag der offenen Tür!

Aus Anlaß des 10jährigen Bestehens des Pfalzmuseums für Naturkunde, Bad Dürkheim.

7. Naturale

Internationales Naturfilmfestival

Einsendeschluß: 15.02.1991

Öffentliche Jurierung:

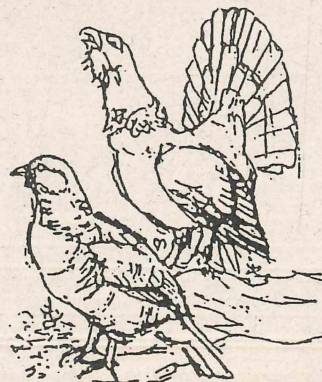
Samstag, 23.02.1991 im Pfalzmuseum für Naturkunde, Bad Dürkheim

Festvorführung:

Publikumspreisvergabe/Preisverleihung
Samstag, 16.03.1991 auf Burg Lichtenberg, Kusel

Wettbewerbsbedingungen:

Teilnahmeberechtigt sind Tonfilme und Videographien von Amateuren und Professionellen (Themen: Tiere, Pflanzen, Naturräume, Umwelt). Amateur- und Profifilme starten in



Pfalzmuseum für Naturkunde, Bad Dürkheim

getrennten Kategorien. Bei Überlängen behält sich der Veranstalter das Recht der Aufführung vor.

Zum Meldeschluß muß der Film und der ausgefüllte und unterschriebene Filmmeldebogen zusammen mit einem Verrechnungsscheck für die Startgebühr über DM 20,- beim Pfalzmuseum für Naturkunde eingegangen sein.

Filme, deren Kommentar nicht in deutscher Sprache abgefaßt ist, müssen mit einer vollständigen schriftlichen Übersetzung eingereicht werden. Bei der Abfassung können die Organisatoren bei rechtzeitiger Anfrage behilflich sein.

Teilnehmer, die ihre Filme nicht aus der Hand geben wollen, erklären sich bereit, zu dem mit dem Veranstalter abzusprechenden Vorauswahltermin zu erscheinen. Der Rückversand ist mit der Startgebühr abgegolten. Haftung für die eingelieferten Filme im Falle von Beschädigungen oder Verlust kann nicht übernommen werden.

Das Einverständnis des Autors vorausgesetzt, kann sein Film auf Video überspielt und nichtkommerziell in der öffentlichen Bildungsarbeit eingesetzt werden.

Mit der Filmmeldung erkennt der Teilnehmer die Wettbewerbsbedingungen und Bewerbungsrichtlinien an. Die Entscheidung der Jury ist unanfechtbar.

Preisträger der Vorjahre

1988

1. Goldener Auerhahn
„Ein Vogeljahr am Ammersee“ 16 mm
J. Ruhstein, Utting

2. „Der Coto de Donana muß erhalten bleiben“ S 8
J.G. Seider, Karlsruhe

3. „Unternehmen Hombach“ S 8
H. und M. Münch, Bergisch-Gladbach

1989

1. Goldener Auerhahn
„Helft Schmetterlinge schützen“ 16 mm
E. Hörtenhuber,
Bad Dürkheim

2. „Die Flußpferde vom Ishasha River“ 16 mm
Prof.Dr.H. Klingel, Braunschweig

3. „Schwebfliegen“ S 8
W. Beck, Hemsbach

1990

1. Goldener Auerhahn
„Arachne, die lebende Legende“ S 8
Florent van Opstal, Willebroek/Belgien

2. „Surprenant desert“ 16 mm
Prof. Yves Coineau und Mitarbeiter,
Paris/Frankreich

2. „Wunderwelt Moor“ VHS
Dietmar Keil, Offenburg

2. „Leben am seidenen Faden“ S 8
Wolfgang Beck, Hemsbach

3. „Bis zum sechsten Tag“ 16 mm
Manfred Klein, Gerolswil/Schweiz

SONDERPREISE 1990

Stadt Bad Dürkheim
Landkreis Bad Dürkheim
Landkreis Kusel
Landesfilmdienst Rheinland-Pfalz e.V.
„Die Rheinpfalz“
Pfalzmuseum für Naturkunde
POLLICHIA e.V.
Trägersverein Naturpark Pfälzerwald e.V.
Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND) e.V.
Firma Karl-Otto Braun KG, Wolfstein
Firma Asal & Partner, Kaiserslautern
Firma BASF AG, Ludwigshafen

Auch 1991 können wieder Sonderpreise gestiftet werden!

Wußten Sie schon . . .

. . . daß Sie am 16. 3. 1991
auf Burg Lichtenberg
in Kusel
den Gewinner des Publikumspreises im
NATURALE 91
mitbestimmen können?

Am 5. Juni 1991 findet zum 19. Mal der internationale „Tag der Umwelt“ statt.
Er wird unter dem Motto

**„Mensch sei bescheiden -
Abfall vermeiden“**

stehen. Wie in den Vorjahren wird das UBA eine Reihe von Aufklärungsmaterialien anbieten, die im PMN erhältlich sein werden.

Veranstaltungsprogramm 1. Halbjahr 1991

Große Exkursionen

Wie in jedem Jahr führt die Kreisgruppe Kaiserslautern mehrere große Studienfahrten durch. Für jede Reise wird ein eigenes Programmblatt mit Anmeldeformular erarbeitet, das Auskunft über alle Reisemodalitäten gibt. Bitte wenden Sie sich bei Interesse direkt an den Vorsitzenden der Kreisgruppe Kaiserslautern, Herrn Wolfgang Nägle, Im Langacker 5, 6750 Kaiserslautern 31.

Sizilien

Flug/Busreise, Abreise am Do. 21. März 1991, Rückreise am Mo. 1. April 1991

Besichtigungspunkte:

Syrakus, Piazza Armerina, Enna, Agrigent, Selinunt, Marsala, Erice, Segesta, Palermo, Monreale, Cefalu, Tyndaris, Insel Vulcano, Insel Lipari, Taormina, Ätna.

Leitung: Prof. Dr. Günter Preuß, Hermann Lauer, Wolfgang Nägle

Maximal 35 Teilnehmer. Nur noch wenige Plätze verfügbar!

Botanische Wanderferien in den Öztaler Alpen

Busreise, Abreise Mo. 24. Juni, Rückreise Mo. 1. Juli 1991
Unterkunft in gepflegtem Hotel in Umhausen. Tagesausflüge per Bus.

Leitung: Hermann Lauer, Wolfgang Nägle

Studienreise Umbrien-Etruskerland

Busreise, Abreise Sa. 19. Oktober, Rückreise Sa. 26. Oktober 1991

Besichtigungspunkte:

Pavia, Populonia, Vetulonia, Orvieto, Bolsenasee, Todi, Montefalco, Perugia u. a.

Leitung: Wolfgang Nägle, Hermann Lauer, Lothar Beck

Rhön

Exkursion der POLLICHIA-Gruppe Neustadt: Do. 30. Mai bis 2. Juni 1991

Interessenten nehmen bitte Kontakt auf mit dem Vorsitzenden der POLLICHIA-Gruppe Neustadt, Herrn Herbert Best, Freiheitsstr. 81, 6730 Neustadt 19, Telefon 0 63 21 / 8 34 80

Höhepunkte an der Adria

eine kultur- und kunstgeschichtliche Reise, 2. bis 17. Mai 1991
Reiseleitung: Dr. Heinz Schaefer

Teilnehmerpreis: 2.380,- DM / Anzahlung: 180,- DM / Einzelzimmerzuschlag: 320,- DM

Leistungen;

Fahrt mit modernem Reisebus, 15 Übernachtungen in guten Hotels mit Halbpension. Am letzten Tag entfällt das obligatorische Essen. Alle Eintrittsgelder, Führungen, Rundfahrten, Ausflüge, Reiseleitung, Einführungs- und Schlußseminar, Informationsmaterial, Reisegepäck- und Unfallversicherung. Das Einführungsseminar findet statt am **Samstag, 2. März 1991, 15.00 Uhr, VHS.**

Anmeldeschluß: 2. März 1991. Wir bitten um frühzeitige Anmeldungen! Tel. für Studienreisen: (0 63 21) 8 60 52, Sekretariat: (0 63 21) 3 24 80

Hauptverein

Sa. 16. 2. 1991, 10.00 Uhr

Hauptausschußsitzung in Kaiserslautern, Bahnhofsgaststätte

So. 10. 3. 1991, ab 9.00 Uhr

Mitgliederversammlung und Frühjahrstagung in Ludwigshafen

Sa. 1. 6. 1991

Hauptausschuß feiert im POLLICHIA-Museum »10 Jahre Pfalzmuseum für Naturkunde«

Bad Dürkheim

23. Januar 1991, 19.30 Uhr - Haus Catoir

Naturschutz und Landschaftspflege entlang der Weinstraße (Dieter Raudszus)

28. April 1991 - 6.00 Uhr

Exkursion in das Naturschutzgebiet Münchberg bei Leistadt
Vögel am Haardtrand
Treff: Am Faß Bad Dürkheim

26. Mai 1991, 8.00 Uhr - 12.00 Uhr

Exkursion an den Haardtrand zwischen Weisenheim a. B. und Battenberg - Flora und Fauna
Treff: Am Faß

9. Juni 1991, 6.00 Uhr - ca. 10.00 Uhr

Exkursion: Vögel am Kemmersberg
Treff: Am Faß

Stammtische

Interessierte POLLICHIAner treffen sich regelmäßig einmal im Monat, um aktuelle Erfahrungen auszutauschen und um zu Fragen des Natur- und Umweltschutzes Stellung zu beziehen. Diese Stammtische finden jeweils um 20.00 Uhr im Pfalzmuseum für Naturkunde statt.

Termine

14. Januar 1991	8. April 1991
4. Februar 1991	6. Mai 1991
4. März 1991	3. Juni 1991

Bad Kreuznach

15. 2. 1991 (Freitag)

Thema: Bilder aus Westthüringen (Landschaften, Lebensräume, Pflanzen)

Referent: A. Blaufuß

Treffpunkt: **19.30 Uhr**, Café Populär« in Bad Kreuznach; im Anschluß an den Vortrag findet unsere jährliche Mitgliederversammlung statt.

27. 4. 1991 (Samstag)

Thema: Frühlingsflora am Ringberg

Führung: A. Blaufuß und J. Didlaukies

Treffpunkt: **14.30 Uhr**, an der Kirche in Hundsbach

Veranstaltungsprogramm 1. Halbjahr 1991

17. 5. 1991 - 21. 5. 1991 (Freitag - Dienstag):

Thema: Landschaft und Lebensräume der Ost-Rhön und des westlichen Thüringer Waldes

Führung: T. Becker, A. Blaufuß, G. Wrusch u. a.

Falls Sie an dieser Veranstaltung teilnehmen wollen, bitten wir um Anmeldung mit Hilfe des beigegeführten Vordrucks.

Donnersberg

Abfallsammelaktion im Pollichia-Gelände in Stauf

Samstag, **16. 2. 1991,**

13.30 Uhr ab Maibaum in Pkws

POLLICHIA-Treff mit Lichtbildervortrag: »Botanische und mineralische Wanderung im Hollersbachtal in den Hohen Tauern«

Montag, **18. 2. 1991**

20.00 Uhr in Dannenfels **im »Donnersberghaus«**

Referent: Karl Kohout, Lautersheim

Jahreshauptversammlung mit Lichtbildervortrag »Pflanzen am Donnersberg«

Montag, **11. 3. 1991,**

20.00 Uhr **im Hotel Nagel**, Kirchheimbolanden

Referent: Adolf Stauffer, Winnweiler

POLLICHIA-Treff mit Vortrag über »Wetter und Klima«

Montag, **8. 4. 1991**

19.30 Uhr in Dannenfels **im »Donnersberghaus«**

Referent: Hans-Joachim Kretzer, Neustadt

Vogelstimmenwanderung am Schillerhain

Mittwoch, **1. 5. 1991**

7.00 Uhr an der Berufsschule Kirchheimbolanden mit Adolf Stauffer, Winnweiler

Gewässergütebestimmung mit Jugendlichen an der Pfrimm, zusammen mit BUND und DBV

Samstag, **25. 5. 1991**

Treffpunkt und Zeit bitte der Tagespresse entnehmen

Kleine Feierstunde anlässlich des 70. Jubiläums der POLLICHIA-Kreisgruppe Donnersberg

Montag, **27. 5. 1991**

19.00 Uhr, Programm und Ort werden noch bekanntgegeben.

Wiesenseminare mit Dipl.-Biologe Gunter Mattern, anlässlich des Jubiläums.

Donnerstag (Fronleichn.), **30. 5. 91** und Samstag, **1. 6. 1991**

Näheres wird noch mitgeteilt

Besprechung der Sommerfahrt, evtl. ins Isargebiet oder in den Harz

Montag, **10. 6. 1991**

20.00 Uhr in Dannenfels **im »Donnersberghaus«**

Sommerfahrt Freitag, **21. 6. 1991** bis Montag **24. 6. 1991**

Änderungen vorbehalten. Für Rückfragen: Telefon 0 63 52 / 88 11 oder 0 63 52 / 24 91.

Zuschriften für die POLLICHIA sind in Zukunft bitte an die 1. Vorsitzende, Ute Grüner, zu richten.

Germersheim-Kandel

Dienstag, **12. 3. 1991**

Mitgliederversammlung

Tagesordnung:

1. Rechenschaftsbericht

2. Kassenbericht

3. Entlastung des Vorstandes

5. Verschiedenes

Wir bitten um rege Teilnahme. Sie haben so eine gute Gelegenheit, die Tätigkeit im Verein zu beeinflussen.

Samstag, **20. 4. 1991**

Exkursion (gemeinsam mit VHS Jockgrim)

Der Otterbach - Geomorphologie, Botanik, Zoologie.

Vorgestellt werden die Biotope am Otterbach beginnend mit den Wiesen, weit über die Mäander im feuchten Bienwald bis zum tief eingeschnittenen Talabschnitt.

Wegen des langen Weges wird die Exkursion mit dem Fahrrad durchgeführt. Einige Fahrräder können noch in Jockgrim bereitgestellt werden.

Treffpunkt: Bahnhof Jockgrim um 9.00 Uhr.

Führung: Dr. Brechtel, Dr. Dannapfel, H. Jäger, Dr. Siegfried Schloß

Samstag, **4. 5. 1991**

Exkursion

Der Heilbach - Erhalt wertvoller Biotope und Verbesserungsvorschläge.

Wir begleiten den Heilbach vom Bienwald, wo er ein naturnahes, sauberes Gewässer ist, bis zur Mündung in den Altrhein.

Führung: Dr. Brechtel, Dr. Dannapfel, H. Jäger, Prof. Roesler

Treffpunkt: Grundschule Wörth-Dorschberg, 9.00 Uhr

Samstag, **1. 6. 1991**

Faunistischer Einsatz

Hafen Wörth, 9.00 Uhr

über das Gebiet südlich des Wörther Hafen wird eine erweiterte Artenliste erarbeitet.

Samstag, **15. 6. 1991**

Exkursion zum Hochwasserdamm bei Hagenbach

Wir wollen vor Ort den Ausbau der Rheindämme und deren ökologische Auswirkungen erkunden. Das aktuelle Hochwasserschutzkonzept wird vorgestellt.

Treffpunkt am Rheinhauptdach südlich von Hagenbach.

(Straße Hagenbach-Neuburg; Zufahrt zur Fa. Silex-Normkies) Zeit: 9.00 Uhr

Führung: Dr. Brechtel, Dr. Dannapfel, H. Jäger, ein Vertreter des Wasserswirtschaftsamtes

Samstag, **17. 8. 1991**

Exkursion: Erlenbach-Renaturierung

Einzelheiten enthält unser Programm für das 2. Halbjahr 1991.

Ausstellung über unsere Tätigkeit in mehreren Orten der Südpfalz:

Orte und Termine werden jeweils rechtzeitig in der Presse bekanntgegeben.

Freitagstreff: Wie bisher, jeweils am ersten Freitag im Monat in Jockgrim, Speyerer Str. 4.

Veranstaltungsprogramm 1. Halbjahr 1991

Kaiserslautern

Mittwoch, 13.02.1991

Neue Ergebnisse zur Geologie und Tektonik des Saar-Nahe-Beckens

Lichtbildervortrag 19 Uhr Pfaffsaal / VHS Dr. Karl Stapf
(gleichzeitig Vorbereitung der Exkursion am Sonntag 2. Juni)

Freitag, 22.02.1991

Reiseeindrücke aus Malaysia

Lichtbilderabend 19 Uhr Gemeindezentrum am Messeplatz
Karlheinz Walter

Dienstag, 26.02.1991

Betriebsbesichtigung im Guß- und Armaturenwerk Kaiserslautern

Treffpunkt: 14 Uhr Werkseingang Horst Meichsner

Mittwoch, 13.03.1991

Orchideen - Kleinodien unserer Landschaft

Lichtbildervortrag 19 Uhr Pfaffsaal / VHS Hermann Lauer

Donnerstag 21.03. bis Montag 01.04.1991

Große Sizilienexkursion

(nur mit schriftlicher Anmeldung)

(Syrakus, Enna, Argigent, Marsala, Segesta, Palermo, Cefalù,
Tyndaris, Inseln Vulcano und Lipari, Taormina, Ätna)

Führung: Prof. Dr. Preuß, H. Lauer, W. Nägele

Samstag, 20.04.1991

Busexkursion zur Salierausstellung in Speyer

Treffpunkt: 14 Uhr Hallenbad (nur mit schriftlicher Anmeldung)
Karl Scherer

Freitag, 26.04.1991

Bepflanzen von Blumenkasten und Kübeln -

Ausspracheabend mit praktischen Beispielen 19 Uhr
Gemeindezentrum am Messeplatz Tilo Schornick

Donnerstag 09.05. bis Samstag 11.05.1991

Landeskundl. Exkursion ins Oberelsaß (Neufbrisach, Ottmarsheim, Mt. St. Odile)

nur mit schriftlicher Anmeldung

Treffpunkt: 8 Uhr Hallenbad W. Nägele N.N.

Samstag, 25.05.1991

Die Avifauna im Scheitelbergerwoog / Bahnexkursion -

Wanderung

ca. 16 - 22 Uhr nur nach schriftlicher Anmeldung und Rückmeldung Edwin Lersch

Sonntag, 02.06.1991

Busexkursion zum Lemberg und zum Besucherbergwerk Schmittenstollen

Treffpunkt: 8 Uhr, Hallenbad (schriftl. Anmeldung!) Dr. Karl Stapf, Rolf Altherr

Montag, 24.06. - Montag 01.07.1991

Botanische Wanderferien in den Ötztaler Alpen

nur mit schriftlicher Anmeldung Hermann Lauer, Wolfgang Nägele

Samstag, 20.07.1991

Botanische Wanderung im Teufelsloch bei Johanniskreuz

Pkw-Fahrt Treffpunkt 14 Uhr Hallenbad Wolfgang Nägele

Samstag, 27.07.1991

Besichtigung des Fachbereichsgarten der Universität Kaiserslautern

Treffpunkt: 14 Uhr Garteneingang Tilo Schornick

Astronomische Arbeitsgemeinschaft

Schwerpunktthema im 1. Halbjahr: Doppel- und Mehrfachsterne
(nur nach telefonischer Vormerkung über 06 31 / 4 42 00)

Kusel

Samstag, 02.02.1991

Pollichia-Stammtisch: Gedankenaustausch zu aktuellen Fragen aus der Landespflege

Hotel Rosengarten

Montag, 25.02.1991

Einweihung der Naturkundeabteilung der Zweigstelle des Pfalz museums auf Burg Lichtenberg

Dazu erfolgt gesonderte Einladung

Dienstag, 19.02.1991

Inuit-Jäger der Arktis, Überleben im ewigen Eis

Dia-Vortrag von Jürgen Ott, Ludwigshafen, Abenteuerer und Kameramann für Natur- und Jagd filmproduktion

19.00 Uhr Burg Lichtenberg, Zehntscheune, eine Veranstaltung der Zweigstelle des PMN.

Mittwoch, 20.02.1991

Dia-Vortrag: Igloolik - Insel im Eismeer

Referent: Jürgen Ott, siehe Veranstaltung am 19.02.1991

19.00 Uhr Veranstaltung der Zweigstelle des PMN

Freitag, 22.02.1991

Dia-Vortrag: Streifzüge durch die Nationalparks von Borneo

Referent: Lothar Falk

20.00 Uhr Turmhotel auf dem Potzberg / Nebenzimmer

(in Zusammenarbeit mit dem Potzbergverein)

Freitag, 01.03.1991

Pollichia-Stammtisch

Gedankenaustausch zu aktuellen Fragen der Landespflege

20.00 Uhr Hotel Rosengarten

Samstag, 16.03.1991

7. Naturale 1991

Naturfilmvorführung mit Vergabe des Publikumspreises und anschließender Preisverleihung

Burg Lichtenberg, Zehntscheune

Ein Besuch der ab Vormittag gezeigten, internationalen Filme lohnt sich!

Samstag, 28.04.1991

Pkw - Exkursion zum »Garten der Schmetterlinge« nach Grevenmacher sur Moselle / Luxemburg

9.00 Uhr

In einem 500 m² großen tropischen Garten finden bei 28°C und 85 % Luftfeuchtigkeit inmitten einer artenspezifischen Pflanzen- und Blumenwelt tropische Schmetterlinge ideale Lebensbedingungen.

Anschließend Mittagessen und Besuch des Weinstädtchens, eventuell auch Moselschiffahrt.

Leitung: Siegmund Ohlinger

Veranstaltungsprogramm 1. Halbjahr 1991

Wegen der Bildung von Fahrgemeinschaften wird um telefonische Anmeldung bis zum 20.4.1991 (0 63 84 / 66 58) gebeten.

Gemeinsame Abfahrt um 9.00 Uhr ab Marktwiese Kusel

Samstag, 11.05.1991

Botanische Exkursion zu einer Glantalwiese, Besuch der Streitmühle

Führung: Wolfgang Steigner

Treffpunkt: Mühlbacher Brunnen am Ortsausgang von Mühlbach in Richtung Rutsweiler.

15.00 Uhr

Neustadt

Mittwoch, 06.02.1991

Zusammenkunft im Nebenraum der Bahnhofsgaststätte - Vortrag von Herrn L. Kraft: »Prag - die Stadt der 1000 Träume«
Beginn: 20 Uhr

Dienstag, 26.02.1991

Farblichtbildervortrag von Herrn H. Jäger, Jockgrim.
»Energieverschwendung - eine Hauptsache für die Zerstörung des Lebensraumes Erde«
Volkshochschule
Beginn: 19.30 Uhr

Mittwoch, 06.03.1991

Zusammenkunft; Nebenraum Bahnhofsgaststätte
Vortrag von Frau I. Säffel: »Kreuz und quer durch den Hoggar (Südalgerien)«
Beginn: 20 Uhr

Sonntag, 10.03.1991

Frühjahrstagung des Hauptvereins
Näheres im »POLLICHIA-Kurier«

Dienstag, 19.03.1991

Farblichtbildervortrag von Frau Dr. U. Bassemir, Ludwigshafen:
»Der Boden lebt - noch«
Volkshochschule
Beginn: 19.30 Uhr

Samstag, 20.04.1991

Botanischer Spaziergang am Haardrand südlich von Neustadt.
Treffpunkt: 14.45 Uhr Haltestelle Mittelhambach der Omnibuslinie Richtung Landau, Neustadt Bahnhof ab: 14.30 Uhr, Ende nach Belieben.
Führung: Herr V. Fröhlich

Sonntag, 28.04.1991

Vogelstimmen-Exkursion am »Vogelsang«
Treffpunkt: 7 Uhr vor der Hüllsburg, Rückkehr gegen 10 Uhr.
Führung: Herr Dr. G. Groh

Mittwoch, 05.06.1991

Zusammenkunft; Nebenraum Bahnhofsgaststätte
Vortrag von Frau H. Burkhardt: »Eine Reise nach Karelien«
Beginn: 20 Uhr

Sonntag, 09.06.1991

Frühjahrsexkursion des Hauptvereins
Näheres im »POLLICHIA-Kurier«

POLLICHIA-KURIER 7 (1), 91

Donnerstag, 30.05. bis Sonntag, 02.06.1991

Mehrtägige Exkursion in die Rhön

Standquartier vermutlich in Elters;

voraussichtlicher Geamtpreis 350 DM.

Interessenten mögen sich bitte mit Herrn Best (Tel. 8 34 80) in Verbindung setzen.

Pirmasens

19.02.1991

Vortrag: Der Wanderfalke in der Pfalz. G. Becht

10.03.1991

Frühjahrstagung des Hauptvereins. Einladung durch den Hauptverein

16.04.1991

Vortrag: Bedeutende Botaniker unseres Raumes.
H.G. Christoph

21.05.1991

Vortrag: Mineralogische Streifzüge durch Großbritannien.
G. Klimm

09.06.1991

Frühjahrsexkursion des Hauptvereins.
Einladung durch den Hauptverein.

18.06.1991

Vortrag: Fische pfälzischer Gewässer. N.N.

Alle Vorträge finden im Johannessaal der evangelischen Kirchengemeinde (Pirmasens, Dankelsbachstr. 64) statt. Sie beginnen um 20 Uhr.

Im Anschluß an die Vorträge findet jeweils eine Exkursion statt. Die Termine werden an den Vortragsabenden mit den Referenten vereinbart. Kurzfristige Änderungen werden in den Tageszeitungen und bei den Versammlungen bekanntgegeben. Einzelheiten über die Exkursion erfahren sie auf gleichem Wege.

Speyer

Unsere Vortragsreihe in Zusammenarbeit mit der Volkshochschule wird fortgesetzt, und zwar unter dem Rahmenthema:

Gifte aus unserer Umwelt

Die Vorträge finden wie gewohnt, jeweils um 20.00 Uhr in der Villa Ecarius statt.

Donnerstag, 21.02.1991

Dr. Wilhelm Dieckmann, Dudenhofen »Tollwut«

Donnerstag, 14.03.1991

Wolfgang Braunstein, Mußbach »Spinnengifte«

Veranstaltungsprogramm 1. Halbjahr 1991

Zweibrücken

Donnerstag, 21.02.1991

Vortrag: Wie wirken sich die Anlagen von Regenrückhaltebecken auf Naturschutz und Landespflge aus? Aufgezeigt am Beispiel des Grenzbaches Schwalb zwischen Volmünster (Lothringen) und Hornbach (Rheinland-Pfalz).

Referent: Ein Vertreter des Wasserwirtschaftsamtes Neustadt/Weinstr.

Ort: Hotel-Restaurant Café Löhle, Poststraße, Zweibrücken
Beginn: 20.00 Uhr

Donnerstag, 07.03.1991

Diavortrag: Wenn Steine sprechen könnten. (Aus der Geographie, Geologie und Paläontologie unserer Zweibrücker Heimat)

Referent: Lutz Stemberg, Zweibrücken

Ort: Hotel-Restaurant Café Löhle, Poststraße, Zweibrücken
Beginn: 20.00 Uhr

Donnerstag, 11.04.1991

Diavortrag: Naturpark Vogesen - ein attraktives Wanderziel im benachbarten Elsaß-Lothringen (Vorbereitung einer Exkursion)

Referenten: Dr. Werner Richter und Manfred Poth, Zweibrücken

Ort: Hotel-Restaurant Café Löhle, Poststraße, Zweibrücken
Beginn: 20.00 Uhr

20./21.04.1991

Busfahrt in die Vogesen

Planung: Dr. Werner Richter und Manfred Poth, Zweibrücken
Genauer Zeitplan und Verlauf wird in einem Rundschreiben rechtzeitig mitgeteilt.

Samstag, 04.05.1991

Botanische Exkursion zum Grundstück der POLLICHIA (Naturschutz-Grundstück) im Teufelsloch auf der Gemarkung Mittelbach.

Führung: Erwin Ruf und Otto Kroll, Zweibrücken

Treffpunkt: Rathausplatz, Zweibrücken. Die Anfahrt erfolgt mit eigenen Pkw, Mitfahrgelegenheit wird geboten.

Beginn: 14.00 Uhr

Samstag, 25.05.1991

Besichtigung des Kräutergartens auf Burg Lichtenberg.

Leitung und Führung: Dr. Kurt Noack, Kusel

Treffpunkt: Rathausplatz, Zweibrücken, mit eigenen Pkw (Mitfahrgelegenheit wird geboten)

Beginn: 14.00 Uhr

Donnerstag, 06.06.1991

Besichtigung des botanischen Gartens an der Universität in Saarbrücken.

Leitung: Erwin Ruf, Zweibrücken

Treffpunkt: Rathausplatz in Zweibrücken

Die Anfahrt erfolgt mit eigenen Pkw (Für Nichtbesitzer besteht Mitfahrgelegenheit).

Beginn: 14.00 Uhr

Für unsere Jugendlichen haben wir eine Radwanderung nach Hornbach vorgesehen. Sie findet am 13.05.91, 14.30 Uhr, statt.

Treffpunkt ist:: Gymnasiales Schulzentrum in Zweibrücken.

Leitung: Dr. Werner Richter, Zweibrücken

Naturkundliche Sonntagsmatineen im Reiß-Museum, Mannheim

Sonntag, 17. Februar 1991, 11.00 Uhr

Forschungsreisen zu Seen und Flüssen in Burma, Thailand und Indien • Claus Fentzloff, Burg Guttenberg

Sonntag, 24. Februar 1991, 11.00 Uhr

Heiße Quellen und Flamingos – Beobachtungen an den Seen Kenias • Dipl. Biol. Andreas Held, Universität Heidelberg

Sonntag, 3. März 1991, 11.00 Uhr

Der Biber, ein Nagetier verändert die Landschaft
Professor Dr. H. F. Moeller, Universität Heidelberg

Sonntag, 10. März 1991, 11.00 Uhr

Der Jordangraben - ein bemerkenswertes Seen- und Flußgebiet
Albrecht Schad, Universität Heidelberg

Veranstalter: Deutscher Naturkundeverein,
Mannheim-Heidelberg – Mannheimer Abendakademie
Städtisches Reißmuseum, Naturkundliche Abteilung
jeweils 11.00 Uhr • Reiß-Museum, Neubau, D 5 • Eintritt frei

31. Jahrestagung des Verbandes der deutschen Höhlen- und Karstforscher e.V. in Haßloch

Vom 14.-16.6.1991 findet in Haßloch/Pfalz die Jahrestagung 1991 des Verbandes der deutschen Höhlen- und Karstforscher statt. Neben den der den Verbandsmitgliedern vorbehaltenen Hauptversammlung am Samstag morgen finden am Samstag Nachmittag und Sonntag 13 Vorträge, 8 Kolloquien und 4 Übungen weitgehend naturwissenschaftlichen Inhaltes statt. Freitag und Sonntag nachmittag werden Exkursionen zu Höhlen und künstlichen Hohlräumen angeboten. Alle diese Veranstaltungen sind öffentlich. Die Teilnahmegebühr beträgt DM 20.-

Vorträge: Sächsische Schweiz Ober- und Untertage / Interessante Schönheiten der Höhlenwelt Rumäniens / Höhlen der Pfalz / Höhlentauchen / Das Hölloch, Schweiz / E.A. MARTEL / Ökologische Klassifikation der Cavernicolen / Die fossile Höhlenfrauen von Stromberg im Hunsrück / Geologie des Mainzer Beckens / Lechuguilla Cave, New Mexico / Sistema cuicatae, Mexiko / Snezhnaya Russland / Terrestrische Fauna der Höhlen im Harz, Kyffhäuser, in Thüringen und im Zittauer Gebirge

Kolloquien: Archiv und Bibliothek / Biospeläologie / SFEG / Katasterarbeit / Ausland / Öffentlichkeitsarbeit / Höhlenrettung / Höhlenschutz

Übungen: Löse- und Abscheideverhalten von Karstwässer / Einführung in die Insektenbestimmung / Bestimmung von Knochenfunden aus Höhlen / Fahrtvorbereitungsübungen

Exkursionen: Studerbildschacht / Fotoexkursion / Historische Eisenerzbergwerke Nothweiler / Höhlen im Buntsandstein / Edelsteinminen Idar-Oberstein / Imsbach

Sonstiges: Ausstellung Gruppentätigkeiten / Ausstellung Höhlen im Buntsandstein / Flohmarkt / EDV-Work-Shop

Weitere Informationen gegen Rückporto (DM 1,—) bei
Verband der deutschen Höhlen- und Karstforscher,
Im Wachtelschlag 33, D-6733 Haßloch, Tel.: 06324/2653

Neumitglieder

OG. Bad Dürkheim

Giselher Horr, Bad Dürkheim
Voucer Klein, Bad Dürkheim
Fanny Lüthke, Bad Dürkheim
Albrecht Metzinger, Bad Dürkheim
Ilse Metzinger, Bad Dürkheim
Dr. Lothar Metzinger, Dipl.-Chem., Bad Dürkheim

Verbandsgemeinde Freinsheim

Erich Weber, Dipl.-Ing., Lambsheim
Lieselotte Wiegel, Bad Dürkheim
Wolfgang Wiegel, Kaufm., Bad Dürkheim
Gisela Winter, Bad Dürkheim
Dr. med. Uwe Winter, Bad Dürkheim
Rosel Zank, Bad Dürkheim

KG. Bad Kreuznach

Dr. Irmfried Buchmann, Dipl.-Ldw., Traisen
Bürgerinitiative Traisen e.V., Traisen
Ingrid Schauder, Lehrerin, Simmern

KG Birkenfeld

Uwe Heimfarth, Birkenfeld

OG. Grünstadt

Robert Amann, Dipl.-Ing., Grünstadt
Theresia Amann, Grünstadt
Torsten Anders, Grünstadt
Felix Fallenstein, Grünstadt
Hildegard Fallenstein, Grünstadt
Margarete Filling, Kleinkarlbach
Dr. Isabella Schmele, Dipl.-Biol., Flörsheim-Dalsheim
Peter Stumpf, Wattenheim

OG. Kaiserslautern

Hartmut Bechtloff, Innenarchit., Kaiserslautern 27
Margret Rawe, Dipl.-Soziol., Kaiserslautern
Elfriede Roland, Kaiserslautern
Dr. Otto Roland, Arzt i.R., Kaiserslautern

OG. Landau

Dr. Theo Falk, Landau/Pf.
Ulrich Jäger, Dipl.-Biol., Landau/Pf.

OG. Ludwigshafen

Michael Braun, Ludwigshafen/Rh.

OG. Neustadt

Hans-Peter Ehrhart, Forstrat, Neustadt/W.
Wolfgang Geissler, Neustadt-Duttweiler
Clementine Kunz, Elmstein-Iggelbach
Dr.-Ing. Günther Maleton, Neustadt/W. 13
Björn Megerle, Maikammer
Wolfgang Schupp, Neustadt/W.-Gimmeldingen
Dr. Thomas Sprengel, Dipl.-Biol., Neustadt/W.
Erna Staab, Neustadt/W. 13
Peter Stahl, Apotheker, Neustadt/W.

OG. Speyer

Elke Oßwald, chem.-techn.Ass., Speyer

beim Hauptverein

Ruth Bürger, Mannheim 24
Hiltrud Reichenbach, Geologin, Mainz
Rolf Rettinger, Mainz

Berichtigung zu Heft 4/1990: Lisa und Steffen Kühm,
Frankenthal (nicht Grünstadt)

Verstorbene Mitglieder

Hans Dreher, Grünstadt, am 10.11.90 mit 73 Jahren
Dr. Fritz Engelmann, Meteorologe, Trier, am 16.12.90
Emmy Hahn, Ludwigshafen-Edigheim, am 12.11.90
mit 72 Jahren
Eva-Charlotte Landmann, Göllheim, am 22.11.90
mit 51 Jahren
Dr. Herbert Libowitzky, Bad Dürkheim, am 24.11.90
Elisabeth Lehr, Landau/Pf., im Dezember 1990
Ellen Schmitgen, Frankenthal, am 7.12.90

Geburtstage

Ergänzungen und Berichtigungen:

65. Geburtstag

17.2. Elisabeth Krebs, Grünstadt
24.2. Melitta Gebhard, Grünstadt
22.5. Elmar Baudendistel, Wattenheim
8.8. Richard Becker, Kirchheim/Wstr.
1.11. Wilhelm Kranz, Grünstadt
10.12. Julius Lutz, Frankenthal

70. Geburtstag

15.1. Ursula Hammel, Kirchheim/Wstr.
17.9. Heinrich Pletsch, Dekan, Niederwallmenach

80. Geburtstag

25.5. Fritz Hoppe, Grünstadt
8.10. Klaus Gerardy, Bockenheim

82. Geburtstag

24.1. Robert Koch, Neustadt/W. 22 (nicht Kirchheim)

85. Geburtstag

2.8. Anton Rixner, Neuleiningen (nicht 6.8.)

87. Geburtstag

28.7. Walter Wiegatz, Obersülzen (nicht 25.5.)

93. Geburtstag

9.3. Marie Wiedemann, Neustadt/Weinstr.

EHRUNGEN

Wegen 25-jähriger Mitgliedschaft in der POLLICHIA
erhielten folgende Mitglieder der Kreisgruppe Neustadt
die Silberne Ehrennadel:

Herr Alwin Herrmann
Frau Liesel Huck
Herr Ernst Schumacher
Herr Dr. Wilhelm Staab
Frau Inge Zimmermann

Verstorbenen-Ehrung



Günter Seiter

Die Kreisgruppe Kaiserslautern trauert um ihren am 8.11.90 leider allzu früh verstorbenen Schriftführer Herrn

Günter Seiter.

Allen, die ihn gekannt haben wird er durch sein stets hilfsbereites und freundliches Wesen unvergessen bleiben.

W. Nägle



Friedrich Theobald

Am 09. Oktober 1990 verstarb im gesegneten Alter von 90 Jahren unser Ehrenmitglied und langjähriger Rechner der POLLICHIA-Kreisgruppe Zweibrücken, Herr **Friedrich Theobald.**

Er wurde am 12. Oktober in aller Stille im engsten Familienkreis auf dem Hauptfriedhof in Zweibrücken beigesetzt.

Der Verstorbene war ein Mensch der ersten Stunde nach dem Krieg. Bereits 1949 trat er unserer POLLICHIA bei, die ihm nach und nach ans Herz wuchs.

Als Sohn einer traditionsreichen Handwerkerfamilie am 02. April 1900 in Zweibrücken geboren, die Wirren des 1. und 2. Weltkrieges miterlebt, Hungersnöte durchstanden, nach dem 2. Weltkrieg am Aufbau unserer total zerstörten Heimatstadt Zweibrücken mitgeholfen, gehörte er einer Generation an, die wohl, wie keine andere, durch den Verlauf der Geschichte geprägt wurde.

Von seinem Beruf her als gewissenhafter Beamter der Stadtverwaltung Zweibrücken (er leitete viele Jahre die Stadtkämmerei) prädestiniert, übernahm er schon bald nach der Wiedergründung der Zweibrücker POLLICHIA-Gruppe die Kassenführung, die er fast ein viertel Jahrhundert in hervorragender Weise mit größtem Einsatz und hohem Verantwortungsgefühl verwaltete. Er wurde in all den Jahren, in denen wir mit ihm zusammenarbeiten durften, für uns alle ein väterlicher Freund und hilfsbereiter Ratgeber.

Mit dem Dichterwort von Matthias Claudius möchten wir das zum Ausdruck bringen, was uns an seinem Grabe bewegt:

Ach, sie haben einen guten Mann begraben,
und uns war er mehr,
träufte uns von seinem Segen, dieser Mann,
wie ein milder Stern aus fernen Welten,
und wir können nicht vergelten,
was er uns getan.

E. Ruf

Vermischtes

Für Sie gelesen . . .

Michael Sommer, Josef Settele, Heike Michelsen, Barbara Unmüssig, Paul Snadner

Countdown für den Dschungel

Ökonomie und Ökologie des tropischen Regenwaldes

Der Countdown läuft schneller als gedacht Tropischer Regenwald, Ökologie und Ökonomie

Eine Katastrophenmeldung über die Zerstörung des Regenwaldes jagt die andere. Zu kaum einem Thema ist auch auf dem Buchmarkt in letzter Zeit vergleichsweise umfangreich publiziert worden. Und nun erscheint auch noch im Schmetterling Verlag ein Buch mehr dazu!?

Pressemeldungen berichteten jüngst über eine wesentlich höhere Geschwindigkeit bei der Tropenwaldvernichtung. Auch das Ausmaß der bereits ge- und zerstörten Tropenwälder sei deutlich höher als bislang angenommen. Wer sich nun aber aufmacht, um in der Fülle der Literatur Zahlen über konkreten Bestand oder Zerstörung der Regenwälder zu finden, der entdeckt nichts Zufriedenstellendes, denn es gibt keine aktuell gültige weltweite Bestandsaufnahme der Regenwaldvorkommen. Die letzte globale Erfassung liegt zehn Jahre zurück und wurde federführend von der FAO vorgenommen. Alle Zahlen, die heute durch die Presse geistern und mit denen argumentiert wird, sind Schätzungen, Projektionen etc.. Die AutorInnen von »Countdown für den Dschungel« versuchen mit einer kritischen Durchsicht der einzigen globalen Bestandsaufnahme und der Vielzahl neuerer punktueller Erhebungen zu einem realistischen Bild des aktuellen Regenwaldvorkommens zu gelangen.

Auch mit einer weiteren »Tatsache«, daß nämlich Regenwälder prinzipiell nur auf nährstoffarmen Böden wachsen würden (ja, daß das gerade die Wesenseigenschaft sei, die die Ökologie der Regenwälder so funktionieren lasse, wie sie funktionieren), setzt sich das Buch kritisch auseinander. Diese Ansicht mag entstanden sein, weil Regenwaldvorkommen, die in einigen Gebieten Amazoniens auf ihre Bodeneigenschaften genauer untersucht worden waren, tatsächlich auf nährstoffarmen Böden standen, aber dann wurden die Ergebnisse unkritisch auf alle Regenwaldvorkommen übertragen. Der Bodenkundler Michael Sommer versucht ausgehend von der Weltbodenkarte der FAO die Bodenverhältnisse unter tropischen Regenwäldern hinsichtlich des Nährstoff- und Wasserhaushaltes auf globaler Ebene zu beschreiben.

Doch auch andere strittige Punkte greift der Band auf, etwa Behauptungen der Forstindustrie, die ihre Eingriffe in die Regenwälder zu verharmlosen sucht und die Verantwortung für die Verfrachtung z.B. den Kleinsiedlern zuschiebt. An diesen wie an vielen anderen Punkten findet eine differenzierte Auseinandersetzung statt, die jeweils mit breitem Datenmaterial unterstützt wird.

Einleitung

Das vorliegende Buch versteht sich als »umfassende Einführung« in die Regenwaldproblematik. Dabei liegt der Schwerpunkt auf der Darstellung ökologischer Zusammenhänge, die über populärwissenschaftliche Allgemeinplätze hinausgeht und trotzdem verständlich bleiben soll. Die AutorInnen fühlen sich einer kritischen Aufarbeitung herrschender Lehrmeinungen

Vermischtes

verpflichtet. Dies bezieht sich sowohl auf die »Ökologie«- wie »Ökonomie«-Kapitel.

Soweit wie möglich werden im Ökologie-Teil unterschiedliche Meinungen der Fachleute gegenübergestellt und deutlich auf aktuelle Kenntnismängel hingewiesen. Die LeserInnen mögen diesen wissenschaftskritischen Ansatz nicht mit einer Verharmlosung der Problematik verwechseln!

Entgegen dem herrschenden Zeitgeist reicht es nach Meinung der AutorInnen nicht aus, den Menschen nur als »Gattungswesen« in seinem (weltweiten) ökologischen Zusammenhang zu betrachten. Wir stellen uns entschieden gegen einen »biologistischen Ansatz«, der die Probleme der Menschheit allein mit Hilfe der naturwissenschaftlichen Disziplinen analysieren und lösen will - spätestens bei den Problemen des Bevölkerungswachstums wird dessen Nähe zu sozialdarwinistischen Thesen deutlich. So ist die grundlegende Einstellung der Autoren, daß jeder Mensch in seinen konkreten ökologischen und sozialökologischen Zusammenhängen zu betrachten ist. Dabei kann sowohl die natur- wie die sozialwissenschaftliche Seite immer nur einen Teilaspekt menschlichen Handelns erfassen - kurzum: eine »ganz-heitliche« Betrachtungsweise kann keine einzelne Disziplin, wie z.B. die Ökologie, leisten, sondern nur die Verbindung, die Summe naturwissenschaftlicher und sozialwissenschaftlicher Erkenntnisse. Dabei ist der jeweilige Ansatz zur Erzielung von Erkenntnisgewinn unserer Meinung nach nicht beliebig wählbar. Die politischen und ökonomischen Interessen, wie auch die Widersprüche gesellschaftlicher Gruppen in ihrer Eingebundenheit in den Weltmarkt stehen im Mittelpunkt des Interesses, nicht einzelne Länder, Ländergruppen oder die gesamte Menschheit. Die sozioökonomische Analyse soll zu politischen Forderungen führen und nicht zu moralischen Appellen, deren Adressaten die Bevölkerung der Länder mit Regenwald (»Ändert Euer Bewußtsein!«) oder gar die Menschheit als Ganzes (»Rettet den Regenwald!«) sind. Diese Einstellung lähmt eher, als daß sie zu konkreten Änderungen führt.

LeserInnen, die mit einem minimalen Leseaufwand möglichst umfassend informiert sein wollen, seien die beiden ersten Kapitel zur Definition, Verbreitung und Zerstörung tropischer Regenwälder empfohlen, die Einleitungen und Zusammenfassungen der folgenden Kapitel sowie »Ursachen der Regenwaldzerstörung«. Exkurse enthalten in sich abgeschlossene Abschnitte zu Randthemen, die zum Verständnis der jeweiligen Kapitel nicht zwingend notwendig sind; sie stellen jedoch sinnvolle Ergänzungen dar. Die Inhalte der Kapitel »Tropischer Regenwald - Verbreitung und Zerstörung«, »Der Kohlenstoffhaushalt« und »Raubbau an Nutzhölzern« müssen erarbeitet werden - sie sind die härtesten Nüsse, die ein(e) LeserIn knacken muß... Trotzdem viel Freude und Erkenntnisgewinn beim Lesen des Buches.

Die Autorin und Autoren im Oktober 1990

Aus dem Inhalt

Der »Tropische Regenwald« 9

Tropische Regenwälder - Verbreitung und Zerstörung 11 ÖKOLOGIE DER TROPISCHEN REGENWÄLDER 21

»Ökosystem Regenwald« - Einige notwendige Vorbemerkungen 21

Pflanzen- und Tierwelt 23

Klima 68

Wasserhaushalt 79

Landoberfläche und Gesteine 89

Böden 99

Bodenentwicklung 102

Was bestimmt das Regenwaldvorkommen? 144

Ökosystemare Aspekte der tropischen Regenwälder 145

Ökologische Folgen einer Regenwaldabholzung 166

REGENWALDNUTZUNG IN VORKOLONIALER ZEIT 199

Regenwaldnutzung durch Stammesvölker 200

Zur Kultur der Urvölker in den Regenwäld. Amazoniens 201

Die Bedingungen im Kongobecken 206

ÖKONOMIE DER TROPISCHEN REGENWÄLDER 208

Formen der Regenwaldzerstörung 208

Ursachen der Regenwaldzerstörung 236

Weltwirtschaftssystem 247

Verschuldungskrise 254

ALTERNATIVEN 262

Schutz des Tropenwald. oder seine weitere Zerstörung? 262

Ziele des Tropenwaldschutzes als globale Aufgabe 262

Die Aktivitäten der Weltbank und and. multilateraler Banken 263

Ein Plan der Forstwirtschaftler für die Forstwirtschaftler? 265

Literatur 278

Verzeichnis der Exkurse 290

Verzeichnis der Abbildungen 291

Verzeichnis der Tabellen 292



Vorsicht Tropenholz

Immer mehr VerbraucherInnen, Behörden und Handwerksbetriebe möchten auf Tropenholz völlig verzichten. Sie alle finden jetzt in »Vorsicht Tropenholz« erstmals einen umfassenden Ratgeber für den Alltag, der klar belegt, daß niemand bei uns auf Tropenholz angewiesen ist.

Andreas Küstermann: Vorsicht Tropenholz

86 Seiten, 14.80 DM, UWS-Papier;

Schmetterling-Verlag,

Waiblinger Straße 20a, 7000 Stuttgart 50

Atlaso de insekta morfologio. Atlas der Morphologie der Insekten

Esperanta-latina-cina. H. Steinmann kaj L. Zombori, en la cinan kaj Esperanton trad. Li Kexi. Pekino: Cina Esperanto-Eldonejo, 1987. 454p. ISBN 7-5052-0000-3. 20cm. Bind. Prezo: 31,20 gld.

Durch 757 Abbildungen aus der entomologischen Literatur sind Hunderte von äußeren charakteristischen Merkmalen als Körper der Insekten illustriert.

Der Atlas ist leicht zu gebrauchen. Er kann schnell Zweifel lösen mittels der Figuren und Verzeichnisse. Er kann auch für den Unterricht von Anfängern in entomologischen Dingen verwendet werden. Zweifellos ist er eine glaubwürdige Quelle, die einen besonderen Platz auf dem Bücherbrett der Entomologen einnimmt, sowohl der beruflichen, als auch der Amateure.

Vormiert von Dr. C. Stolz-Bonitz, Zoologe n. Angehöriger der Akademie. (Erhard) aus: Esperanto, Junio 1990

Preis für POLLICHIA-Mitteilungen

Laut Vorstandsbeschuß werden die Verkaufspreise für POLLICHIA-Mitteilungsbände generell auf DM 40,- festgesetzt.

Ausnahme: der Jubiläumsband Nr. 77 auf 60,- DM Mitglieder erhalten wie üblich 40 % Nachlaß

Suche kleines Haus



- für 2 Personen, beide Lehrer
- zwischen LD und NW, gern im Gäu
- mit Garten
- gern alte Bausubstanz, aber schon mit Heizung
- Idealvorstellung: 5 Zimmer auf 1 oder 2 Ebenen
- gern mit Nebengebäude
- Garage nicht unbedingt
- zunächst zu mieten / später zu kaufen
- kein Makler

Rolf-Jürgen Borlinghaus
(POLLICHIAner, Lehrer am Museum)

Kontakt: tel. :
über das Pfalzmuseum für Naturkunde
(POLLICHIA-Museum)
oder am Wochenende 0 63 41 / 6 35 33
briefl.: Kaiserberg 10, 6740 Landau-Nußdorf oder
Kaiserslauterner Str. 150, 6702 DÜW

Aufruf zur Ginkgo-Kartierung

Die Firma Intersan GmbH, Frau Büsch, Einsteinstr. 30, 7505 Ettlingen 1 bittet um Standortangaben von Ginkobiloba aus ganz Deutschland.

Jeder Erstinformant wird im Kataster namentlich genannt und erhält ein Exemplar des Katasterbuches der Rökan Edition.

Folgende Daten werden gewünscht:

Exakte Standortbeschreibung: Ort mit PLZ, Straße, Hausnummer, Platz, Park etc.

Höhe (nur Bäume >2m) Alter, Stammumfang (cm) in 1 m Höhe, Geschlecht, Pflanzdatum, Besonderheiten und Berichtenswertes, Informant (Name, Anschrift), das Ganze mit Datum und Unterschrift versehen, einsenden an o.g. Adresse. (Red.)

Beiträge für POLLICHIA-Mitteilung 1992

können noch angenommen werden.

Meldungen noch geplanter oder ausstehender Veröffentlichungen bitte baldmöglichst an den Schriftleiter der POLLICHIA-Mitteilungen, Herrn Dr. Karl Stapf, Kleine Hohl 37, 6501 Wachenheim melden.

Gedenksteine und Grabsteine Pfälzer Naturwissenschaftler

Im Rahmen einer umfangreichen Dokumentation von Grenz- und Flurdenkmälern auf Mikrofilm wurden von zuletzt 50 ehrenamtlichen Mitarbeitern in 20jähriger Arbeit auch sämtliche Gedenktafeln und Grabsteine von Pfälzer Naturwissenschaftlern erfaßt.

Die Dokumentation wurde kürzlich vom Leitenden Vermessungsdirektor a.D. Karl Dick dem Leitenden Ministerialrat Günter Herzfeld für die Vermessungs- und Katasterverwaltung Rhld.-Pfalz übergeben und steht nun übrigens auch bei der »Heimatstelle Pfalz«, in Kaiserslautern auch für wissenschaftliche Zwecke zur Verfügung. (Red.)

IMPRESSUM

Erscheinungsweise des POLLICHIA-Kurier: Vierteljährlich
ISSN 0936-9348

Auflage: 3300 Stück

Redaktion: Dipl.-Biol. R. van Gyseghem (Zoologie)

Beratung: Dr. V. John (Botanik)
Dr. D. Schweiss (Geologie)
Pfalzmuseum für Naturkunde, Bad Dürkheim
Hermann-Schäfer Straße 17
Telefon 0 63 22 / 6 60 22 oder 6 60 23

Einzelpreis: DM 3.- (für POLLICHIA-Mitglieder mit Jahresbeitrag abgegolten)

Vervielfältigungen bei Zusendung von 2 Belegexemplaren gestattet

Redaktionsschluß für Heft 7 (2): 11. 3. 1991

Druck und Satz:
FOTO-SCHWARZ, 6740 LD-Wollmesheim, Am Neuberg 160
Tel. 0 63 41 / 3 15 15 + 3 18 76

Sonderveröffentlichungen der POLLICHIA

POLLICHIA-Bücher

KUTSCHER, Fritz, REICHERT, Hans und Manfred NIEHUIS: Bibliographie der naturwissenschaftlichen Literatur über den Hunsrück. - POLLICHIA-Buch, 1, 206 Seiten, 2.888 Einzeltitel, 1980 (DM 35,-). ISBN 3-925754-00-8

KIKILLUS, Rüdiger und Matthias WEITZEL: Grundlagenstudien zur Ökologie und Faunistik der Libellen des Rheinlandes. - POLLICHIA-Buch, 2, 244 Seiten, 38 Tab., 48 Verbreitungskarten, 1981 (vergriffen). ISBN 3-925754-01-6

ROESLER, Rolf-Ulrich (Hrsg.): Das Landschaftsschutzgebiet Bienwald in der Südpfalz. - POLLICHIA-Buch, 3, 353 Seiten, 83 Abb., davon 4 farbig, 35 Tab., 1982 (DM 18,-). ISBN 3-925754-02-4 (vergriffen).

STAPF, Karl R.G.: Das Landschaftsschutzgebiet Donnersberg in der Nordpfalz. - POLLICHIA-Buch, 4, 242 Seiten, 50 Abb., davon 18 farbig, 2 Karten, 16 Tab. und teils mehrseitige Listen, 1983 (DM 25,-). ISBN 3-925754-03-2

FALK, Lothar: Der Remigiusberg in der Westpfalz. Natur, Landschaft und Geschichte. - POLLICHIA-Buch, 5, 244 Seiten, 102 Abb., davon 37 farbig, 24 Tab. und Listen, 1984 (DM 22,-). ISBN 3-925754-04-0

HAND, Ralf und Karl-Heinz HEYNE, unter Mitwirkung von Bernhard JAKOBS: Vogelfauna des Regierungsbezirkes Trier. Faunistische und ökologische Grundlagenstudien sowie Empfehlungen für Schutzmaßnahmen. - POLLICHIA-Buch, 6, 288 Seiten, 153 Abb. (Verbreitungskarten), 1984 (DM 20,-). ISBN 3-925754-05-9

GABRIEL, Dieter und Neek MAQSUD: Schwermetallgehalte von Böden im nördlichen Rheinhessen. Grundlegende Arbeitsverfahren und regionale Daten zum Boden- und Umweltschutz. - POLLICHIA-Buch, 7, 214 Seiten, 28 Abb., 31 Tab., 1985 (DM 20,-). ISBN 3-925754-06-7

ARIKAS, Kyriakos: Petrologie und Geochemie der permischen Rhyolithen in Südwestdeutschl. (Saar, Nahe, Pfalz, Odenwald, Schwarzwald, Vogesen). - POLLICHIA-Buch, 8, 321 Seiten, 107 Abb., 58 Tab., 1986 (DM 20,-). ISBN 3-925754-07-5

BRECHTEL, Fritz: Die Stechimmenfauna des Bienwaldes und seiner Randbereiche (Südpfalz) unter besonderer Berücksichtigung der Ökologie kunstnestbewohnender Arten. - POLLICHIA-Buch, 9, 284 Seiten, 134 Abb., 1986 (DM 28,-). ISBN 3-925754-08-3

HANEKE, Jost: Der Donnersberg. Zur Genese und stratigraphisch-tektonischen Stellung eines permokarbonen Rhyolith-Domes im Saar-Nahe-Becken (SW-Deutschland). - POLLICHIA-Buch, 10, 147 Seiten, 47 Abb., 7 Karten, 1987 (DM 28,-). ISBN 3-925754-09-1

JOB, Hubert: Der Einfluß des Brachlandes auf die Erholungslandschaft Naturpark Pfälzerwald. Untersuchungen zum Freizeit- und Erholungswert der Brachflächen und ihrer Sukzession in den Wiesentälern des südöstlichen Pfälzerwaldes. - POLLICHIA-Buch, 11, 156 Seiten, 18 Abb., 9 Tab., 7 Karten, 1 Tafel, 1987 (DM 15,-). ISBN 3-925754-10-5

ROWECK, Hartmut (Hrsg.): Beiträge zur Biologie der Grünlandbrachen im südlichen Pfälzerwald. POLLICHIA-Buch, 12, 626 Seiten, 115 Abb. (darunter 7 farbige Abb. und 29 Karten), 84 Tabellen und Listen, 4 teils farbige Tafeln, 1987 (DM 49,-). ISBN 3-925754-11-3

HAAREN, Christina von: Eifelmaare. Landschaftsökologische-historische Betrachtungen und Naturschutzplanung. - POLLICHIA-Buch, 13, 548 Seiten, 55 Abb., 48 Fotos, 17 Karten, 108 Tabellen, 1988 (DM 49,-). ISBN 3-925754-12-1

LANDMESSER, Michael: Studien zur Petrologie der Achate. - POLLICHIA-Buch, 14, 1989 (in Druck). ISBN 3-925754-13-X

ROWECK, Hartmut, AUER, Michael und Barbara BETZ: Flora und Vegetation dystropher Teiche im Pfälzerwald. - POLLICHIA-Buch, 15, 223 Seiten, 84 Abb., 8 Farbfotos, 2 Tabell., 1988, (DM 28,-). ISBN 3-925754-18-8

SCHIMMEL, Rainer: Monographie der rheinland-pfälzischen Schnellkäfer. - POLLICHIA-Buch, 16, 158 Seiten, 33 Abb., div. Karten, 1989 (DM 42,-). ISBN 3-925754-15-6

BETTAG, Erich: Fauna der Sanddünen zwischen Speyer und Dudenhofen. Beitrag zur Bestandserhebung ihrer Lebensgemeinschaft. - POLLICHIA-Buch, 17, 148 Seiten, 110 Abb., div. Karten, 1989, (DM 25,-). ISBN 3-925754-16-4

FÜRST, Manfred, ERBENICH, Ansgar, LIESER, Reinhold und Werner REILÄNDER: Hydraulische Untersuchungen an Deckschichten bei Bad Kreuznach als Grundlage für eine Grundwasser-Gefährdungskarte. - POLLICHIA-Buch, 18, 73 Seiten, 9 Abb., div. Karten, 1990, (DM 23,-). ISBN 3-925754-17-2

HEIDTKE, Ulrich: Studien über Acanthodes (Pisces: Acanthodii) aus dem saarpfälzischen Rotliegenden (Ober-Karbon - Unter-Perm, SW-Deutschland). - POLLICHIA-Buch, 19, 86 Seiten, 54 Abb., 1990 (DM 35,-). ISBN 3-925754-18-0

STALLA, Franz: Die Vogelwelt der Stadt Ludwigshafen am Rhein. - POLLICHIA-Buch, 20, 275 Seiten, Abb., 1990, (DM 35,-). ISBN 3-925754-19-9

MÜLLER, Gerhard H.: Johann Adam Pollich (1741-1780), 'Medicinae Doctor' und Pflanzengeograph der Pfalz. - POLLICHIA-Buch, 21, 177 Seiten, Abb., 1990, (DM 42,-). ISBN 3-925754-20-2

POLLICHIA-Sonderdrucke

VOLZ, Peter: Die kleine Kalmit (Monographie). - POLLICHIA-Sonderdruck, 1, 67 Seiten, 62 Abb., 2 Tab., 1970 (DM 15,-). (vergriffen)

LORENZ, Helmut: Das Recht der Beiräte für Landespflege in Rheinland-Pfalz. - POLLICHIA-Sonderdruck, 2, 32 Seiten, 1980 (vergriffen).

Presseberichte der Entwicklungs- und Aufbauphase (1978-1982) des Pfälzischen Museums für Naturkunde (Dokumentation). - POLLICHIA-Sonderdruck, 3, 149 Seiten, 1982 (vergriffen).

KRETZER, Hans-Jochen: Windrose und Südpol. Leben und Werk des großen Wissenschaftlers Georg von Neumayer. - POLLICHIA-Sonderdruck, 4, (3. ergänzte Auflage), 75 Seiten, 1990. (DM 6,-)

GETTMANN, Wolfgang Walter: Säugetiere der Pfalz, unter besonderer Berücksichtigung des Naturparks Pfälzerwald. - POLLICHIA-Sonderdruck, 5, 64 Seiten, 1983 (DM 5,-).

GIENANDT, Klaus: Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen im Straßenbau und Rohstoffgewinnung mit Rücksicht auf den Naturschutz. - POLLICHIA-Sonderdruck, 6, 1986 (im Druck).

HEIDTKE, Ulrich: Die Minerale der Pfalz. - POLLICHIA-Sonderdruck, 7, (3. ergänzte Auflage), 135 Seiten, 3 Abb., 1990 (DM 10,-).

Bestellungen an: Pfälzisches Museum für Naturkunde (POLLICHIA-Museum), Hermann-Schäfer-Str. 17, 6702 Bad Dürkheim 2, Tel.: 06322/66022, Bankverbindung: Volksbank Bad Dürkheim (BLZ 546 912 00), Konto-Nr. 362 204, Rechner: Willi Rutz

(Mitglieder der POLLICHIA, der Pfälzischen Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften und des Historischen Vereins der Pfalz erhalten bei Direktbezug den üblichen Mitgliedernachlaß)

POLLICHIANER »entdeckten« Fauth-Krater

Als Galileo Galilei als einer der ersten im Jahre 1609 sein Fernrohr auf den nächstgelegenen Himmelskörper im Weltall - unseren Mond - richtete, wird er ähnlich überrascht gewesen sein wie unsere Beobachtungsgruppe am 27.11.90 beim Blick durch ein modernes Spiegelfernrohr:

Während uns der Mond beim Anblick mit bloßem Auge als eine glatte Kugel erscheint, die allenfalls ein Muster heller und dunkler Flecken aufweist, zeigt sich die Mondoberfläche im Fernrohr als ein Relief aus Erhebungen und Vertiefungen, deren Schlagschatten im Sonnenlicht Krater und Ebenen überaus plastisch hervortreten lassen. Der Grund für diese hervorragende Detailsicht ist die fehlende Atmosphäre bei unserem Mond. Es gibt dort keinen Tropfen Wasser, so daß in unmittelbarer Nachbarschaft zu unserer lebensprühenden Erde eine tote Mondwelt kreist.

Für die zahlreichen Mondkrater, die wir heute erkennen, ist ein Meteoritenhagel verantwortlich, der kurz nach Entstehung des Mondes einige hundert Millionen Jahre lang die Mondoberfläche traktiert hat. Die Benennung der Krater erfolgte nach berühmten Personen aus Altertum und Neuzeit, die sich um den wissenschaftlichen Fortschritt verdient gemacht haben. Etwa 800 Krater der uns zugewandten Mondseite wurden mit Eigennamen versehen, zwei davon waren Pollichianer: Georg von Neumayer und Philipp Fauth. Während der Neumayer-Krater - wie könnte es anders sein - am Südpol des Mondes gelegen ist (und damit von der Erde aus nur schwer zu beobachten), kann man den kleinen Doppelkrater Fauth bequem in nächster Nachbarschaft zu dem auffälligen Ringgebirge Kopernikus fast in »Mondmitte« sehen. Allerdings ist die beste Beobachtungszeit auf wenige Tage beschränkt. Am besten ist der »Schlüssellochkrater« Fauth abends etwa 10 Tage nach Neumond oder morgens etwa 24 Tage nach Neumond zu erkennen; dann nämlich streicht die Schattengrenze gerade über den Krater hinweg, eine wichtige Voraussetzung für die Ausbildung langer Schlagschatten.

Bedenkt man die Zahl der Faktoren (Muße, Mondphase und Wetter!), die für eine erfolgreiche Beobachtung stimmen müssen, dann wird klar, daß es sich um keine alltägliche »Entdeckung« handelte.

Nachdem das Jahr 1990 im Zeichen vieler Neumayer-Ehrungen stand, ist es wahrscheinlich nicht erforderlich, an dieser Stelle weitere Worte über die Verdienste dieses Forschers zu verlieren. Warum aber hat man dem 1867 in Bad Dürkheim geborenen Philipp Fauth solch ein Denkmal gesetzt? Der Lehrer und Amateur-Astronom hatte in Landstuhl eine Privatsternwarte errichtet und diese mit einem Fernrohr besonderer Bauart, dem »Schupmann'schen Medial« ausgestattet. Seine Beobachterleidenschaft galt speziell dem Mond, den er mit zeichnerischer Begabung und in einer Qualität kartierte, die wohl mit visuellen Verfahren nicht mehr zu überbieten sein wird...

Außer den Kratern sind auf dem Mond vulkanisch entstandene, ausgedehnte Lava-Ebenen zu bemerken, deren dunkle Flächen von den ersten Beobachtern als Meere gedeutet wurden. Um sich in der Vielfalt von Erscheinungen zurechtfinden zu können, wurden die Oberflächengebilde schon damals mit Namen versehen, die heute noch Gültigkeit haben. Die ältesten Benennungen der Mondregionen erfolgten nach einem Schema, das den Glauben an einen Einfluß des Mondes auf den Seelenzustand des Menschen und auf das Wetter erkennen läßt. Da man dem zunehmenden Mond die Eigenschaft zuschrieb, für gutes Wetter auf der Erde verantwortlich zu sein, dem abnehmenden Mond entsprechend für schlechtes, sind die Meere auf

der jeweiligen Hälfte mit den »passenden« Namen belegt worden: auf der zunehmenden Hälfte findet man z.B. das Meer der Ruhe oder das Meer der Heiterkeit, während auf der abnehmenden Hälfte das Regenmeer, das Wolkenmeer oder der Ozean der Stürme angesiedelt sind.

Für die fehlende Mondatmosphäre gibt es übrigens einen spektakulären Beweis, der gelegentlich beobachtet werden kann, wenn ein Fixstern von dem über das Himmelszelt wandernden Erdtrabanten bedeckt wird. In der Nähe des Mondrandes kommt es keineswegs zu einem allmählichen Verblässen des Sterns, vielmehr kann man hier ein astronomisches Ereignis erleben, das mit atemberaubender Geschwindigkeit vonstatten geht: der Stern ist plötzlich verschwunden, wie ausgeknipst. Mißt man den Zeitpunkt der Bedeckung mit einer Stoppuhr auf zehntel Sekunden genau, so können diese Beobachtungswerte durchaus wissenschaftlich verwertet werden. Für Freunde von Präzision und Koordinaten soll gesagt werden, daß unsere Mondinspektion von einem Ort 49° 25' 43" nördlich des Äquators und 7° 46' 25" östlich von Greenwich erfolgte.

(Winfried Lang)

